

Vorwärts-Zeitung

Einzelpreis 15 Rpf.

Allgemeine Zeitung
für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung
Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle

und der Handelsregisterbehörde

Verlag v. Druckerei Halle, G. Brauhausstr. 17/17. Tel. Nr. 2441.
Gesamtlage, Geschäftsstell. Kleinmachleben 6, Waisenhausstr. 10, Gehlstr. 42.
Bei Halle höherer Gewalt (Streit) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.



Wochensatzpreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM, und 0,25 RM.
Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM, ohne Zustellgeb. Anzeigenpreis 0,15 RM, pro mm,
die Kleinzeile 0,30 RM, pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postfachkonto Amt Leipzig 228 15.

68. Jahrgang

Halle (Saale)

Mittwoch, 18. Januar 1933

Nummer 15

Reichsgründungsrede Papens in Halle.

Der frühere Reichstanzler spricht in überfüllten Stahlhelmversammlungen.

In einer großen Reichsgründungsfeier des Stahlhelms, die in drei überfüllten Sälen Halles gestern abend abgehalten wurde, sprach in Gegenwart des zweiten Bundesführers Oberstleutnant Duesterberg Reichstanzler a. D. v. Pape. Er führte in einer längeren Rede, die von hartem Beifall der überfüllten Säle begleitet war, etwa folgendes aus:

Alle und junge Kameraden von der Arme! Als im Spiegelkammer von Versailles am 18. Januar 1871 König Wilhelm zum ersten deutschen Kaiser proklamiert wurde, mögen die Augen des ersten Kanzlers Bismarck über die vorübergehenden Jahrzehnte, über das Parlament in der Frankfurter Paulskirche und dem Norddeutschen Bund geschweift sein in der Erinnerung an die Entwicklung der letzten Jahre vor 1871. In diesem Tage war das historische Werk Bismarcks vollendet. Seitdem heißt er als Mahner vor allen Deutschen.

Im Schicksal des von ihm geschaffenen Reiches erfolgte der Aufstieg, der seinen Höhepunkt erhielt, als im Jahre 1914 das ganze Deutschland in gemeinsamer Front einmündig für sein Schicksal, für seine Freiheit und für die Freiheit der Vereinigten Staaten auf die Seite derer stand, die für das Recht zu kämpfen schienen. Heute hat Amerika und mit ihm die ganze Welt erst begriffen, was das Ziel des vierjährigen Ringens war; daß es nicht galt, die Freiheit des Menschenschicksals zu erringen, sondern dem Hüter Europas den Todesstoß zu verfehlen. Deutschland ermatte. Aber auch in diesem Augenblick ließ es nicht von seiner Freiheit. Es konnte nur den eigenen Kampf führen. Wohl geschworen das zweite Versailles nicht, was uns lieb und wert war; aber den 18. Januar 1871 und den Glauben an die Mission Deutschlands verweigerte es nicht aus der Seele des deutschen Volkes zu reihen. Das verhungerte und niedergedrückte Volk blieb einig, und unsere Geschichte ist seit 1918 ein einziger Versuch, die Fesseln von Versailles abzutreiben im Kampf um den Rhein, um Schiesse, um den Rhein, überhaupt um die Befreiung von den Fesseln und um die Wiederherstellung unserer Souveränität und insbesondere unserer Selbsthoheit. Die Kraft der Bismarckspaltung hat sich erst in diesen Jahren frisch erwiesen.

Die Aufgabe der Entel.

Was ist der Entel Aufgabe? Das Reich über alle Stürme zu erhalten! Die fundamentale Weisheit des Bismarckischen Reiches war, die Freiheit seiner einzelnen Glieder zu erhalten. Es ist ein Irrtum, zu meinen, daß die Festigkeit des seit 1918 immer wieder in Erstarrung geratenen Reiches durch das zentralistische Kompromiß von Weimar gewonnen hätte. Und doppelte Tragik ist es, daß man glaubte, vom Bismarckischen Reich sich abtrennen zu können und einen Glauben an die Weltverpflichtung errichten zu müssen. Der Kampf um die Wiedererlangung unserer Freiheit ist untrennbar verbunden mit dem Kampf um die Korrektur des Wobaus von Weimar. Wie die deutsche Frage im Jahre 1870 Angelegenheit der ganzen Welt war, so ist das deutsche Problem auch heute noch der Schlüsselstein für die Verteilung Europas und der Welt. Unsere Fesseln werden niemals zu lösen erst erkennen, wie sie sich selbst gelöst haben, als sie Deutschland die Grundlagen des alten Staates nahmen. Wir leben den Kampf des liberalen Zeitalters und wir erleben eine Demokratisierung und Kollektivierung des Lebens. Der Marxismus gebär den Volksegoismus, und die Abkehr von Gott und seiner

Welterordnung wäre vollständig, wenn Deutschland jener atomischen Potenz verfallt. Die republikanische Verfassung von Weimar ist mit Recht die Gesellschaftsversammlung der pluralistischen Kräfte des Volkes genannt worden. Die vereinheitlichten Kräfte der Demokratie können das deutsche Schicksal nicht meistern. Darum war es auch der Sinn der Regierungsbildung vom 1. Juli 1932, den Staat denjenigen Kräfte wiederherzustellen. Darum hatte der Reichspräsident und mit ihm die Reichsregierung zur nationalen Konzentration aufgerufen. Die neue Staatsführung hatte die Aufgabe, den Parteihader aus dem öffentlichen Leben zu entfernen. Sie hatte zur Voraussetzung den Druck mit der Parteibürokratie, weil es nicht möglich ist, mit den pluralistischen Kräften unter der Herrschaft des Parteigeistes das Reich zu erneuern.

Der Staat ist für das Volk da!

Neben dem Reich von 1871 steht der eiserne Kaiser; der Stürm des Reiches nach 1918 ist der eiserne Feldmarschall. Er will nur kein Volk sehen und hat der Regierung von 1. Juli den Auftrag gegeben, eine Preisbe in die Parteifesselnhaft zu schlagen. Mit diesem Worte lautet er es: Ich will von Parteien nichts wissen; der Staat ist für das Volk da, nicht für die Parteien!

Es ist erkrankt, um daraufhin der ganze Partei- und Parteiapparat sich in seinen Angriffen auf mich konzentrierte. Der Staatsmann muß über den Verhältnissen stehen; aber es ist diesem mächtigen Apparat gelungen, einen Keil zwischen mich und das Volk zu treiben, mich dem Volke zu entfremden und mich zu entziehen als den Vertreter einer haubühnen Oberhoheit. Ich habe keine Partei an und mein Herz schlägt einzig und allein meinem Lande.

Gegen das anonyme Finanzkapital.

Aber ich war in den Augen der Parteien ein Anwalt des Finanzkapitals und der Unternehmervollmacht. Ich bin ein Freund selbstverantwortlicher Privatinitiative, die nicht nach dem Staat um Hilfe ruft, sondern Lohn und Arbeit schafft. Ich hoffe das anonyme Finanzkapital, die Konzern- und Trustbildung. Die Zeit ist heute reif für eine grundsätzliche Reform des kapitalistischen Systems. Eine neue Volksordnung muß die betriebsfähigen Betreibungen heranzustellen und die klassenfeindlichen Tendenzen vernichten. Mit der Arbeitsbeschaffung allein ist die soziale Frage noch nicht gelöst. Der Staat kann heute nur noch mit dem deutschen Arbeiter aufgebaut werden. Ich

Kameraden vom Stahlhelm, verheißt das, denn die graue Front, die ihr bis 1918 bildete und die ihr in dem gleichen Jahre neugeformt habt, steht heute noch. Daß sie noch existiert, hat sich mir bei der heutigen Besichtigung des Zielungswertes und der Arbeitslager des Stahlhelms wieder neu aufgedrängt. Der Gemeinheitsgeist jener Tage besteht heute noch. Es gibt wieder ein neues nationales Wollen, und es gibt ein neues politisches geistiges Leben, das auf Aktivität beruht. Es gibt wieder eine deutsche Jugend, die bereit ist, alles für das Reich und für die politische Zukunft hinzugeben, es gibt auch wieder eine Politik aus dem Glauben. Mögen es die politischen Gegner leugnen, die graue Front ist Vorbild und Hoffnung zugleich. Es ist keine Zeit mehr zu verlieren, wenn man den Zusammenstoß noch rechtzeitig vollziehen will.

Allgemeine Wehrpflicht!

Auch der Staatsmann muß empfinden, daß das neue Reich und das neue Europa nur werden kann im Schmelztiegel der sozialen und wirtschaftlichen Krise. Am letzten Sonntag hat der Reichstanzler v. Scheffer in einer Rede die alten Krieger sein Vernehmen zum Gedanken der allgemeinen Wehrpflicht abgelehnt. Es hat im jungen Volke Widerhall gefunden. Die Arme, in der es keine sozialen Unterschiede gab, wird einmal die Unterzeichner von Versailles erkennen lassen, daß ohne diese Schule keine Ruhe in Europa sein wird. Die Erkenntnis legt sich heute überall durch, daß die Wehrpflicht ein unersetzlicher Faktor für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung und des sozialen Friedens handelt. Die junge Generation will verzweifeln an der Arbeitslosigkeit. Darum ist es nötig, daß der junge Mensch durch die Schule des Heeres wieder an den Staat herangebracht wird. Es ist hohe Zeit, die junge Generation wieder in eine lebensnahe Verbindung zu den beiden ihr heute oft nichtstehenden Vorfahren zu bringen und zu stellen. Auch Bismarcks Reich stand auf zwei Säulen, es wurde regiert von einer starken Hand und war gegründet auf eine Volksvereinnung, die nur Kontrolle ausüben hatte, aber nicht Exekutiv war. Zum andern aber hand Bismarcks Werk auf dem blutvollen Begriff des preussisch-deutschen Soldatenums. Deutschland, das friedfertige Land der Welt, wird stehen in Wehrhaftigkeit oder es wird nicht sein. Wie Bismarck das erste deutsche Reich genau mit seinem König, so werden wir das zweite gewinnen mit dem eiserne Feldmarschall, Mit Hindenburg für das neue Deutsche Reich!

Braunauer Fabel brandete empore, als der Reichstanzler v. Pape erwidert hatte.

Schlägerei im Preuß. Landtag.

Am Dienstagmittag kam es im Preussischen Landtag zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, die jedoch nur einen geringen Umfang hatte. Während der Ansprache über die Aufgabe des Landwirtschafswissenschaftlers angusten der Sozialdemokraten (Häufelbacher Weizsäcker) hatte der kommunistische Abgeordnete von den Nationalsozialisten den Vorwurf, sie hätten einen kommunistischen Antrag abgelehnt, kamen eine Reihe Jurche von den Nationalsozialisten. Pflücht rief der Redner den Nationalsozialisten zu, sie wagen nicht, in die kommunistischen Panzerverrichtungen im Westen zu kommen. Als er hinzusetzte: „Ich bin eueres Gefindes als ihr es seid, gibt es gar nicht mehr!“ kamen Entrüstungsrufe etwa 30 Nationalsozialisten für mich ein.

auf die Rednertribüne. Von der anderen Seite kamen ebenfalls kommunistische Abgeordnete. Ein Nationalsozialist schlug mit der Faust auf den Abgeordneten (Frauenten (Komm.) ein, doch gelang es anderen Mitgliedern der kommunistischen sowohl als auch der nationalsozialistischen Fraktion, die Streitenden auseinanderzuwerfen, ehe die Schlägerei einen großen Umfang annehmen konnte.

Als nach etwa einer Viertelstunde Präsident Kroll die Sitzung wieder eröffnete, hat die Ruhe im Saal wiederhergestellt. Der Präsident schloß den Abgeordneten (Frauenten (Komm.) wegen seiner beleidigenden Worte gegen die Nationalsozialisten von der weiteren Teilnahme an der Sitzung aus; zugleich schloß er den Abgeordneten (Komm.) (Nationalsozialist) für diese Sitzung aus.

Bauer im Kampf.

Von August Winnig.

Wir haben August Winnig, der die landwirtschaftliche Krise in Halle heute mit einem Vortrage über die Ziele deutscher Wirtschaftspolitik erläuterte, gebeten, zu dem höchst aktuellen Thema „Bauer im Kampf“ an dieser Stelle das Wort zu ergreifen. Die Schriftsetzung.

Zeit reichlich hundert Jahren gibt es in Europa eine Agrarkrise. Die Lage der ackerbaureisenden Bevölkerung entwirrt nicht mehr der allgemeinen Lage, sondern ist von besondern Schwierigkeiten bestimmt, die dem übrigen Teile des Volkes fernbleiben. In dieser Zeit haben sich in den Ländern mit moderner Wirtschaft große Reichtümer angehäuft. Gewerbe, Industrie, Handel und Verkehr haben große Gewinne gebracht und einen Wohlstand um sich verbreitet, der in aller Weltgeschichte kein Beispiel findet. Aber in dieser seltenen Zeit ist die Adresswirtschaft ausbleibend unrentabler geworden. Seit etwa hundert Jahren spricht man vom Sinken der Grundrente. Dabei ist es aber nicht eine so, daß die Adresswirtschaft dumpf und stumpf die veränderten Lebensbedingungen hingenommen, sich nicht um neue Möglichkeiten gekümmert hätte und bei ihrer alten Arbeits- und Betriebsweise geblieben wäre. Sie hat das Gegenteil getan. Sie hat sich der Wissenschaft und ihrer technischen Anwendung weit geöffnet. Was die Forderung an neuen Erfindungen gutgehe, möchte es nun die Pflege und Verbesserung des Bodens oder die Veredelung des Saatgutes oder die Viehzucht betreffen, das hat die Adresswirtschaft sich zumeist gemacht, wozu sie auch die Maschinen und den Motor in ihrem Dienst gesonnen hat. Sie ist nicht stehen geblieben, sondern sie ist mit der Zeit mitgegangen.



Das erste Wappen des Deutschen Reichs.

Aber trotzdem ist es bei jener Erscheinung geblieben. Die Agrarkrise war da und stellte die Wirtschaftspolitik der Völker vor Aufgaben, die mit der Zeit leicht, sondern immer schwerer wurden und nicht selten aufregende innenpolitische Kämpfe entzündeten. Man denkt in diesem Zusammenhang des langen Kampfes um den Kornzoll in England in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und des mehrfachen Währungswechsels in der deutschen Agrarpolitik zwischen dem deutsch-französischen Kriege und dem Weltkrieg.

Man hat die Agrarkrise lange als eine Wachstumsstagnation angesehen, als eine Erscheinung, die sicher einmal überwunden werde. Es herrschte folgende Ansicht: Die Ausbeutung des Verkehrs hat Handelsmöglichkeiten mit den entlegenen Gebieten geschaffen. Dadurch sind große Strecken früher ungenutzten Landes der Adresswirtschaft zugänglich worden, wo ein junger unerfahrener Boden und fruchtbarer Arbeitskräfte Korn und Fleisch viel billiger als im alten Europa hervorbrachten. Unter dem Konkurrenzdruck dieser billigeren Erzeugnisse blieben die euro-

päischen Lebensmittelpreise hinter der allgemeinen Preisentwicklung zurück, und so ist der europäische Bauer in seine Verlegenheiten und Nöte gekommen. Aber diese Lage, so glaubte man, werde nicht ewig dauern. Der junge Boden werde in wenigen Jahrzehnten die gleiche Pflege fordern, und die Entwürfe der Arbeitskräfte würden in absehbarer Zeit ebenfalls hoch sein wie in Europa, und damit werde der Kontinentalbau immer geringer werden und die Entwicklung schließlich zu einem Ausstieg und zum Ende der Agrarreform führen.

Wegen dieser Anschauung ist heute einzuwenden, daß sie die naturgegebenen Bedingungen, den Menschen und den Acker, nach einem Schematismus beurteilt, von dem wir heute wissen, daß er weitläufig ist und überall von den Umständen widerlegt wird. Blut und Boden sind in jedem Falle einmalige Erscheinungen. Es gibt in aller Welt nicht zwei Ackerstücke, die sich völlig gleichen, und es gibt auf der ganzen Erde nicht zwei Menschen völlig gleicher Art. Das gilt für jedes Land, für jeden Erdteil, für jedes Volk und für jeden Kulturkreis. Ob jener Ausstieg einmal in einem späteren Jahrhundert eintreten, ob der russische Landarbeiter die gleiche Aufgabe stellen wird wie der deutsche, ob der argentinische oder australische Viehhändler, der baltische Butter- oder holändische Gemüsehändler einmal dem gleichen Volkstum ausgesetzt sein wird, wie ihn der deutsche Bauer tragen muß, das wissen wir nicht. Es kann einmal geschehen, aber es muß nicht geschehen. Wir sehen dagegen, daß sie in Deutschland auf einer Not des Bauern geführt hat, wie wir sie gleich ernst und bedrohlich noch nicht erlebt haben. Es geht beim deutschen Bauern nicht mehr darum, ob die Grundrente hoch oder niedrig ist, ob sie zwei, vier oder sechs Prozent beträgt, sondern was den deutschen Bauern heute brennt ist die Frage, wie lang er seinen ererbten Acker in die Zukunft kann. Der deutsche Bauer arbeitet heute nicht mehr für irgendeinen Verdienst, sondern er ringt um das Recht, noch auf seinem Acker und seinem Hofe bleiben und arbeiten zu können, und er ringt darum unter sehr ungünstigen Umständen: wenn sie sich nicht bessern, so mag es wohl sein, daß wir zu den sechs Millionen erwerbsloser Industriearbeiter noch sechs Hunderttausend verstoßen werden. Der deutsche Bauer und Arbeiterkämpfer sind zusammen. Man braucht sich nur ganz wenige Tatsachen zu vergegenwärtigen, um die Lage des Bauern zu erfassen. Die heutigen Preise

für Roggen, Weiz und Milch gleichen den Preisen in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts und liegen zum Teil noch tiefer als damals. Dagegen kostet die Arbeitskraft, die Sozialkosten einberechnet, heute das Zweieinhalbfache; die Hypothekenzinsen sind auch nach der Senkung von vorigen Jahre noch doppelt so hoch wie früher, und die Steuern sind auf ein bis zwei Prozent höher als damals. Dagegen kostet die Notlage des Bauern erweisen.

Wie kann man der Not wehren? An den Arbeitskräften mag sich wohl feiner wehren. Eine weitere Senkung der Hypothekenzinsen wird man nicht für alle Zeit abweisen dürfen; der Pfandbrief muß einmal wieder auf seine alten vier Prozent zurück; zur Zeit aber verband der Geldmarkt die erste Senkung, und darin darf man sich nicht freuen. Auch auf Steuerermäßigung dürfen wir nicht zu hoffen. Der Verlust des Reichsfinanzministeriums vor dem Staatsrat ist verflucht in dieser Hinsicht jede Möglichkeit. Es bleibt nur der Weg einer Erhöhung der Ertragsquote. Das ist ein freilich für uns Menschen des höchsten Lebenslozes ein Verstoß, und darin liegt die eigentliche Tragik des Bauern. Er ist ein Teil des Volkes, er gehört zu uns, er vertritt unter der Form der „Volksgemeinschaft“, von der „Solidarität aller Schaffenden“, und damit muß er erleben, wie sich die habituelle Bevölkerung dagegen wehrt, daß ihm ein gerechter Preis für seine Erzeugnisse wird. Der Bauer ist im Grunde das weiche Glied. Denn die Politik empfangt ihre Antriebe und Lösungen von der Stadt. Die Stadt beherrscht die Politik. Alle Staatsregierungen haben sich in diesem Punkte dem Druck der Stadt gefügt, und darum ist alles, was sie zu tun wagen, unzureichendes Stückwerk geblieben. Als die letzte Regierung der Bundesratszeit mit einer so berühmten Maßnahme wie dem Butterbeimischungsgesetz bei der Margarineherstellung beibringen wollte, schlug die Kammer der höchsten Entschiedenheit nach. Das ist die Lage des Bauern heute alle zu einem Teile auf Kosten der Bauern. Wollen wir es weiter tun, bis wir sie ruinieren haben? Die Notlage des Bauern fordert von uns nicht nur die Einsicht in seine Lebensbedingungen, sie fordert nicht nur die Erkenntnis der Unentbehrlichkeit einer gelindesten bürgerlichen Grundfrage für unser Volk und seine Zukunft; sie fordert noch mehr: eine allseitige Bekämpfung. Der müssen wir bei uns zum Durchbruch verhelfen.

Kritik der DVP. am Kabinett.

Schmidt-Hannover fordert klare Regierungspolitik.

Auf einer Reichsgründungsfeier des Leipziger Stahlwerks sprach der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Schmidt, Hannover. Er führte u. a. aus: In der heutigen freilich getriebenen Übergangszeit ist die Frage der Errichtung eines einheitlichen Reichsstaates recht behalten, der für sämtliche Vorkämpfer von den „mehr oder weniger bolschewistischen Sowjet-Republiken“ aufzuweisen ist und „Nordsee“ spricht, oder sollen aus organischem Umbau von Staat und Wirtschaft, aus Wehrfreiheit und Wiedergeburt der deutschen Seele sich Kraftlinien entwickeln, die Deutschland wieder stark und bündnisfähig machen. Umwege und Umkreisungen fernhalten, die Politik der letzten Jahre. Die auf Wiederholungen des Nationalen-Parlamentarismus eingeleiteten Parteien gehen es nicht, zu befennen, daß die Weimarer Demokratie hoffnungslos erledigt ist, und daß der durch sie herbeigeführte Staatsaufbau gebietet, notwendig auch gegen Majoritäten zu regieren. Die Regierung haben sich zunächst in trüben Anlauf die richtigen Folgerungen aus dieser Aufgabe.

Es geht darum, daß eine Politik des Nationalen-Parlamentarismus durch die Arbeit der Reichsgründungsfeier in die Abrüstungsfortschritt hat die Regierung Schleicher einen wertvollen Zumpfen vorzulegen, der die Hände gebunden. Die Weimarer Reichsgründungsfeier hat die Weimarer Reichsgründungsfeier eine einheitliche Reichsgründung. Sie hat aber ferner reichsweite Bekämpfung des Interzessionskampfes in Preußen und den einheitlich geleiteten Kampf gegen die Wirtschaftskrisis. Das gemeinsame Volk mit Staat und Arbeit, mit Wehrhaftigkeit und Führung.

Das Jugendwerk der DVP.

Unter dem Vorsitz des Majors a. D. v. Voelckers fand eine Zusammenkunft der deutschnationalen Jugendführer in Berlin statt, in der eine Reihe von Arbeitsmaßnahmen beschlossen wurden. Die Arbeit der Reichsregierung in Zukunft zu treten, danach werden in kurzer Zeit an vielen Stellen Reichsvereine und Jugendgruppen von Jugendlichen bis zu 25 Jahren eingerichtet werden. Die jungen Leute, denen auch gleichzeitig die Möglichkeit besteht, Fortbildung gegeben werden soll, brauchen nicht Mitglieder der DVP zu sein.

Neutralisierung Oesterreichs?

Neuer französischer Plan gegen den Anschluß.

Der „Daily Telegraph“ bringt die aufsehenerregende Enthüllung, von Frankreich wurde diplomatische Schritte zur Neutralisierung des internationalen Stellung Oesterreichs mit dem Ziele der Verbindung von dessen Anschluß eingeleitet haben. Der französische Plan bestünde darin, daß Oesterreich, etwa wie die Schweiz, „dauernd neutral“ werde, und daß dieser Zustand von Österreich anerkannt und garantiert werden sollte. Die französische Politik habe bereits in diesem einschneidenden Schritte in mindestens drei Hauptphasen unternommen. Der Hauptzweck dieser Politik bestünde darin, auch jede Zoll- oder Wirtschaftsvereinbarung zwischen Oesterreich und Deutschland oder Oesterreich und Italien zu verhindern. Mitglieder der Weimarer Reichsregierung in Rom die Jowenent verurteilen, Italien für diesen Plan zu gewinnen. Die französische Diplomatie habe auch bereits ein Einverständnis Oesterreichs in ganz zu vollziehen, so daß es seinen Frieden mit der kleinen Entente machen müßte.

Der neue Arbeitsdienst eingeführt worden. Im Oktober 1931 habe man rund 300 Arbeitsdienstwillige gezählt, am 1. Januar 1932 7000, im Frühjahr 27.000, im Sommer 74.000. Minister Strupp teilte weiter mit, daß der Arbeitsdienst durch die Verordnung vom 16. Juni 1932 neuen Auftrieb erhalten habe, so daß die Zahl der Arbeitsdienstwilligen am 1. Januar 1933 auf 100.000 geschätzt sei. Die Arbeitsdienstwilligen über 20 Millionen für den Freiwilligen Arbeitsdienst ausgegeben worden; auf neue Anforderungen hin habe man weitere 25 Millionen Mark bereitgestellt. Nach längerer Aussprache wurde der nationalsozialistische Antrag, den Arbeitsdienstpflicht einzuführen, vom Ausschuss abgelehnt.

Subeten- und reichsdeutsche NSDAP.

Am 17. Januar 1933 wurde der subeten- und reichsdeutsche NSDAP auf einer Unterredung über die subeten- und reichsdeutsche Frage mit Adolf Hitler. Krebs sagte u. a.: „So lange gar nicht, daß ich mit Hitler eine politische Aussprache hatte. Die subeten- und reichsdeutsche Frage ist zu brechen gewesen. Ich kann ihnen aus meinen Verhandlungen mit Hitler zur Kenntnis bringen, daß Hitler mehr als einmal erklärt hat, daß er keineswegs die Absicht habe, in das Verhältnis zwischen Subeten- und reichsdeutschen einzugreifen. Das gesamte Schrifttum des offiziellen Parteivertrages in München über die subeten- und reichsdeutsche Frage propagiert ausschließlich die nationalen Autonomiebestrebungen der Subeten- und reichsdeutschen. Die Nationalsozialistische Partei in der Reichsversammlung steht auf dem Boden des Staates, in dessen Rahmen sie um die Selbstverwaltung des deutschen Volkes kämpft.“

Die Philippinen unabhängig.

Der Senat nahm mit Zweidrittelmehrheit die Philippinen-Vorlage an, wodurch das von Hoover bereits im Abgeordnetenhauses Erfolg eingeleitete Selbstbestimmungsrecht erfüllt worden ist. Die Vorlage ist damit Gesetz geworden, nachdem sich beide Häuser des Kongresses mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit dafür ausgesprochen haben. Es wird innerhalb der nächsten zwölf Jahre ein neues selbständiges Staatswesen im Fernen Osten mit 18 Millionen Einwohnern geschaffen.

Ein Steuereinkommenschein?

Das Reichskabinett behält sich in seiner Sitzung am Dienstag weiter mit wirtschaftlichen Fragen. Sodann erfolgte eine Aussprache über die Reform der Steuerentlastung im neuen Haushaltsjahr 1933/34. Man hat sich auf neue mit dem Projekt eines „Steuereinkommenscheins“ befaßt. Das Kabinett hat jedoch die weiteren 50 Millionen an Reichsgarantien, die im Sofortprogramm für Arbeitsbeschaffung, für Haus- und Wohnungsbau sowie für die Fortbildung von alten und neuen Arbeitslosen vorgesehen sind, fidejussorisch. Hiergegen steht zu erwarten, daß auch für die Umwandlung von Geschäftsräumen in Wohnräume Reichsgarantien gewährt werden. Weiter spielt die Frage der Einkommenssteuer eine Rolle. In der nächsten Tagen wird eine Vereinbarung über die wirtschaftspolitischen Probleme herauskommen, in denen die neue Regierung entgegen ist.

250 000 Arbeitsdienstwillige.

Dr. Strupp über den Arbeitsdienst.

Am Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages gab am Dienstag Reichsarbeitsminister Dr. Strupp einen Überblick über die bisherigen Maßnahmen auf dem Gebiete des freiwilligen Arbeitsdienstes. Er erklärte, daß wir rund eine Million männliche und 400 000 weibliche Arbeitslose unter 25 Jahren hätten. Es handelte sich also nicht um Einklassige, sondern um das Schicksal ganzer Altersklassen, das nicht nur der Schicksale trage, sondern auch die Mitbürger und die Jungkadetten sowie die zweiten und dritten Bauernhöfe. Aus diesem Grunde sei erstmals im Juli 1931 der Freiwil-

Gespräch Hugenberg - Hitler.

Noch keine Klarheit über die innerpolitische Entwicklung.

Hitler ist am Dienstagabend in Berlin eingetroffen und hatte alsbald die angeforderte Unterredung mit dem Führer der Deutschen Nationalen, Geheimrat Hugenberg. Ueber die Aufgabe der Unterredung hinaus werden von beiden Seiten keine Mitteilungen gemacht. Zur politischen Bewertung verdient jetzt festgehalten zu werden, daß sie längere vor den Lippe-Wäldern, also auch noch vor Hugenbergs Unterredung mit Schleicher, verhandelt worden sind. Sie steht also nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit den letzten Phasen der Innenpolitik. Wie weiter in politischen Kreisen verlautet, soll der Zentrumsführer Raas beim Reichskanzler auf eine bestmögliche Lösung des Konfliktes zwischen Hugenberg und Voelckers gebrungen haben, und zwar soll er für Auflösung und schnelle Neuaufstellung eingetreten sein. Welche Politik das Zentrum dabei verfolgt, läßt sich noch nicht übersehen, aber vielfach ist der Eindruck entstanden, daß hier ein Spiel getrieben wird, das zum Schluß wieder in den

Parlamentarismus einmündet. In einer Mitrede zwischen Schleicher und Hitler ist es noch nicht gekommen. Es hat sich vielmehr ein wertvoller Götterkreis entwickelt. Die Nationalsozialisten erklären, daß Hitler vom Reichskanzler genau zu empfangen werden müßte wie die anderen Parteiführer. Die Reichsregierung vertritt demgegenüber den Standpunkt, daß Hitler die Tür jederzeit offensteht. Praktisch heißt das, daß man wie die Rabe um den heißen Brei herumgeht.

Verordnung über Volkstreckungsdienst.

Der Reichspräsident empfing am Dienstag den Reichsminister der Justiz, Dr. Brüning, zum Vortrag über die auf den Vorbericht des Volkstreckungsdienstes geplanten Maßnahmen. Die Verordnung über den Volkstreckungsdienst wird am Mittwochabend im Reichsgesetzblatt veröffentlicht.

Brand auf Schloß Neudorf.

Der Landstöß des Reichspräsidenten rechtzeitig gestoppt.

Da auf Schloß Neudorf, dem österreichischen Herrschaft des Reichspräsidenten, anlässlich des Begräbnisses der Kusine des Reichspräsidenten Besuch erwartet wurde, mußten am Dienstag die eingekerkerten Feuerschutztruppe aufgetan werden. Hierbei muß die hinter dem Fuß befindliche Holzwand in Brand geraten sein. Als die ersten Rauchschwelle entwid wurden, griffen der Wehrspezialisten und der Zimmermann eintrifft ein und erstickten das Feuer. Bald machte sich aber auch an anderen Stellen Brandgeruch bemerkbar, so daß die Feuerschutztruppe alarmiert wurde.

men durch, so daß die Feuerschutztruppe mit einer Motorpumpe zur Hilfe kommen mußte. Nur den der Feuerschutztruppe vor Verfügung stehenden Schlauchwagen ist es zu danken, daß das Feuer bald gelöscht werden konnte, da das Wasser aus einem Graben hinter dem Park genommen werden mußte. Viel weniger Schlauchmaterial wäre das Schloß ein Opfer der Flammen geworden.

Der „Regenbogen“ in Rio de Janeiro.

Das Flugzeug „Regenbogen“ ist nach schiffbrüchigem Flug am Dienstagabend in Rio de Janeiro eingetroffen und unter aufstrebendem Regen glatt gelandet. Die Entfernung zwischen Rio und Natal betrug 2250 Kilometer. Auf dem Flugpaß hatte sich eine nach Tausenden abblühende Menschenmenge zur Begrüßung eingefunden. Der Führer des Flugzeuges erklärte, daß es sich nicht um einen Rekordflug handelte.

Haus der Stadt Halle

Veränderte Gesichter.

Die in jedem Jahr regelmäßig wiederkehrende „Grüne Woche“ in Halle gibt Jahr für Jahr der Stadt ein anderes Gesicht. Das wurde infolge der Not der Zeit dreifach geworden, aber auch diese kurze Zeitlange genügt, um Halle, dem Mittelpunkt der mitteldeutschen Landwirtschaft, einen anderen Stempel aufzudrücken.

Wie weitergebräunten Gesichtern und dem lebhaften Lebensmut sind sie aus der gauen Welt gekommen und man erzählt sich, daß diese diesjährige „Grüne Woche“ den Besuch der vorjährigen noch übertreffen werde. Mit diesen Gesichten gehen sie über den Abfall der Großstadt, als wäre er ein Ziel eigener Mühen und Hohns, wundern sich, daß die Leute in der Stadt bei dem bishigen Schicksal die Mantelknägel hochklopfen und der Besucher ist erheitert darüber, wie man so „Wald und Wetter frohen“ unbekümmert durch die Straßen gehen kann.

Viele von ihnen werden an den Postkassensitzern vorbeigefahren sein, werden lächelnde und frierende Menschen gesehen und sich gefast haben, daß auch die Stadt oft eine glänzendere äußere Fassade zeigt, und doch die Leute wie auf manchem Sommerhof eingezogen ist.

Auch der Wandwirth kommt in diesem Jahre nicht zum „Veranigen“ nach Halle, in verhältnißmäßig dieser Winter der landwirtschaftlichen Hilfsarbeiten gewidmet. Die Arbeitsbeschäftigung zuzunehmen, und daher ist auch noch nie das Programm so umfangreich gewesen wie das der diesjährigen „Grünen Woche“.

Wie fällt 1933 die Bürgersteuer aus? Bis zu 1100 Prozent!

Für das Jahr 1933 sind verlässlich die Bürgersteuererhöhungen erheblich erhöht worden. Nach einer Statistik des Deutschen Städteverbandes gelangen die höchsten d. h. die des Westfalens zur Erhebung mit 1100 in Wilschleben und Ludwigslust. Es folgen mit 900 Prozent Steint, Baruth, Wittenberg, Tettau und Neustadt a. S. 800 Prozent Emden und Schmölln; 750 Stargard, 700 Prozent Erbenfeld, darunter Kitz und Köstlin, 650 Prozent Völsb., Voßla und Sömerberg in Thüringen, 600 Prozent 52 Städte, darunter Eilenburg, Mühlberg, GutsMuths, Bismarck, Halle, Gleditsch-Alten, Kappel, Karlsruhe, Erfurt, Mainz, Garsitz, Solingen, Neufeld, Freiburg i. Br., 500 Prozent Erbenfeld i. S. e. e. e.

Die meisten deutschen Städte erheben einen Prozentsatz von 100, nämlich 99, darunter Berlin, Weimar, Düsseldorf, Hannover, Krefeld-Merdingen, Wiesbaden, Bonn, Bielefeld, Münster, Barmen-Geld., Elbing, Wattenfeld, Glatz-Naunz, Bötzen, Straßburg, Bremerhaven, Witten u. a. 450 Prozent erhöht Frankfurt, 300 Städte erheben 40 Prozent und 300 sieben Städte.

Eisenbahnstraßen vor 100 Jahren

Halle's Straßen sind von jeder ein genannt, und mancher kräftige Fußmanns-Hand mag ein Dämmel geziehen sein, wenn die dreizehnhundertjährigen Straßen in einem der Engländer festgehalten hatten mit nicht weniger als vierzigtausend Fußmännern. Heute, wo die Fahrzeuge eine beängstigende Schnelligkeit gewonnen haben und menschen in fast ununterbrochener Reihe dahinfahren, hat die Polizei ein wohlüberlegtes Netz von Einbahnstraßen durch die engensten Stadtviertel gezogen, und der Verkehr kann leicht und unbehindert fließen.

Da ist es eine Lebensfrage, davon zu sprechen, daß diese Lösung schon vor mehr als hundert Jahren dem Rat der Stadt eingebracht ist. In einem Bericht in seiner „Chronik“ der Stadt Halle von 1759 bis 1839 zum Jahre 1827 auf Seite 709 von einer neuen Vorrichtung. Die Fußwägen, die von Markt nach dem Klostergarten führen, sind gehalten, die Klostergartenstraße und die Dörmersstraße zu benutzen, die in die Stadt einzufließen haben dafür die Straße Klostergartenstraße vorzuziehen — also eine regelrechte Einbahnstraße vor hundert Jahren!

„Ja, wir sind oft stolz, daß wir's so berröhmlich weit gebracht“ — und dabei hat der alte Herr Friedr. daß alles schon einmal da gewesen ist. Pr.

Wirtschaftliche Bemerkungen im Markthaus.

Zum Jahresbeginn hat das seit 47 Jahren bestehende Markthaus in der Sophienstraße eine wichtige Erweiterung seiner bewährten Arbeit an jungen Mädchen vorgenommen. Es ist eine staalig gewürte Generalschule in der wirtschaftlichen Berufsausbildung übernommen hat. Daraufhin hat der Regierungsräsident den Unterricht des Markthausbesitzers in den hauswirtschaftlichen Berufsausbildung anerkannt und die Leitung der Markthausverwaltung dem Geschäftsführer Herrn Minners vom 17. April 1932. Für die Schülerinnen ist damit die Befreiung von der gesetzlichen Berufsausbildung verbunden. Eine Verbindung des Lehr- und Lehrgeldes, das bis

ber monatlich 35 RM. betru, ist nicht eingeleitet.

Der Vorstand hofft, daß durch härteren Zugang von Schülerinnen die Mehrkosten tragbar werden. Es ist erfreulich, daß das Markthaus in einer Zeit, wo allgemein abgebaut und Betriebe einschränkt werden, durch Ausbau seiner nunmehr staalig ange-

Kund um die häßlichen Güter.

Wie stehts mit ihnen? — Keine Experimente mehr. — Kein ungünstiger Abjluß zu erwarten

In dem Augenblick, da diese Hunderte von „Kunden“ die häßlichen Güter, die sie sich einmal mit den häßlichen Gütern wieder zu beschaffen. Die 4000 Morgen der Güter Seiden und Seiden waren ja gerade in diesen Kreisen und vornehmlich im letzten Jahr ein hartes Geschicksstück, nachdem betragliche Preise waren, daß die Güter im Jahre 1931 sehr ungünstig abgekauft hatten.

Der Magistrat veranlaßte einen Wechsel in der Administration der Güter. Diese Maßnahme scheint sich recht fruchtbar ausgewirkt zu haben. Die Stadtratsmitglieder mühen ja noch im Juli des vergangenen Jahres

den Betriebskredit der häßlichen Güter um 155 000 Mark erhöhen, weil es notwendig war, einmal mit den Verantwortlichen, die unter Leitung des bisherigen Administrators angekauft waren, aufzuräumen. Dieser Kredit wurde gegeben, und er sowie laufende Eingänge wurden benutzt, um reinen Tisch zu machen. Dabei ist es erfreulich, daß der zur Verfügung gestellte Kredit bis zum Augenblick noch nicht vollständig in Anspruch genommen ist und daß auch in der Zeit, in der besondere Betriebsengänge nicht zu erwarten sind, in der Zeit also bis zur nächsten Ernte, alle Güter des Betriebskredits auch nicht aufgebraucht sind.

Um das zu erreichen, war es notwendig, eine Anzahl Minderungen in der Betriebsführung der Güter eintreten zu lassen. Zunächst einmal

ein ausgeprägtes Praktiker an ihrer Spitze.

Der früher schon selbständige Verwaltungen gehabt hat und infolgedessen in der Lage ist, einen 4000-Morgen-Betrieb zu leiten. Dann aber hat man auch die nicht nur rein finanziellen Minderungen der vorherigen Zeit landiert. Das berühmte „Wirtschaft“, das sich unter den mitteilendlichen Verhältnissen nicht zu entwickeln konnte und seiner Größe entsprechend war ein gutes „Wirtschaft“, als Reichsproduzent und zu anderen Zwecken aber ungenutzbar war, wird nicht mehr gehalten. Das berühmte „Wirtschaft“, das sich unter den mitteilendlichen Verhältnissen nicht zu entwickeln konnte und seiner Größe entsprechend war ein gutes „Wirtschaft“, als Reichsproduzent und zu anderen Zwecken aber ungenutzbar war, wird nicht mehr gehalten. Das berühmte „Wirtschaft“, das sich unter den mitteilendlichen Verhältnissen nicht zu entwickeln konnte und seiner Größe entsprechend war ein gutes „Wirtschaft“, als Reichsproduzent und zu anderen Zwecken aber ungenutzbar war, wird nicht mehr gehalten.

erkannte Verantwortliche keinen Aufgabenbereich, einen unzulässigen unteres Vorgesetztes eine solche Vorrichtung für den Verkauf der Seiden angekauft und der Hausfrau zu vermitteln.

Neben der Berufsschule betreibt das Markthaus ein Depot und einen sehr preiswerten Mittagstisch.

gemüßigtenen Landwirte der Umgegend mit die Katastrophe interessieren, da sie sich ja besonders über die Konfurrenz dieses Gemüßes beklagt hatten. Aber dann hat man in Seiden auch die vom 600 bis sieben Kilometer entfernte Franz-Mark abblenden und verpacken können, deren intensive Bewirtschaftung bei dieser Entfernung nicht mehr möglich war. Ein weiteres Gelände ist zu Seidenbergen aufgeteilt worden.

Der neue Administrator, der im Sommer die Leitung der Güter übernommen hat, beschäftigt sich auf die wichtigste Aufgabe, die Güter in richtigen preiswirtschaftlichen Sinne zu bewirtschaften. Von seinem praktischen Standpunkt als Landwirt aus ist das selbstverständlich, aber es ist gleichzeitig eine Gewähr dafür, daß Seiden, die unter der alten Administration gemacht worden sind, nicht wiederkehren.

Erfreulich ist, daß

die Ernte des vergangenen Jahres

gut war. Natürlich sind die Preise gedrückt, aber die Reichhaltigkeit der Ernte hat doch wesentlich dazu beigetragen, daß es gelungen ist, die Güter aus den argen Umständen herauszubringen und einen einträglichen Schlußjahr unter die bisherige Leistungsleistung zu machen.

Als die Ernte 1932 eingeholt wurde, erschwerte überdies der außerordentliche Anstieg von Stoppeln die Arbeit. Es ist vorgenommen, daß auf Stücken der Weizener fünf

oft 1500 Menschen sich sammeln, und in Seiden sind es manchmal auch 800 gewesen, die oft kaum die Zeit abwarten, bis die Felder abgeerntet waren. Infolgedessen konnte die Ernte nur unter gewissem Schutz eingeharbt werden. Auch heute noch ist es nicht möglich, die Felder ganz ohne Aufsicht zu lassen. Die W. irrenden Witz aus getreut, so kann es passieren, daß er am nächsten Morgen verschwunden ist. Solche Fälle erfordern natürlich eine schnelle Feldarbeit.

Im übrigen aber ist das Bild, das unsere Landwirte jetzt zeichnen, nicht unerfreulich, und man kann erwarten, daß uns im Zukunft noch Dinge erpart bleiben.

Das ist im 10. erfreulich, weil ja für eine häßliche Verwaltung natürlich die Bewirtschaftung von Gütern gewisse Schwerfahrungen mit sich bringt und mit der Zeitordnung eigentlich unveränderlich ist. Es ist aber auch ein Zeichen dafür, daß alle Faktoren, die hier zusammenarbeiten müssen, im harmonischen Zusammenhang ihre Aufgabe meistern.

Dem Reichsfanzler von Papen, diesem Ritter ohne Furcht und Tadel.

Dann behief Herr von Papen das Bohium und hielt eine Rede, die wir im politischen Teil wiedergeben. Mit jedem Wort wuchs das Interesse der Verammlung. Bekannt blühen die Augen an seinen Lippen, und als er beendet hatte, dankte das Haus mit inniger Teilnahme. Sogleich hatte

der zweite Bundesführer Oberstleutnant Duesterberg

den Dank ab.

Ich habe, so führte er dabei aus, eine schwere Aufgabe wenn ich Ihnen, Herr Reichsfanzler, im Namen des Staates und aller Anwesenden dafür danke, wie Sie jenen denkwürdigen 18. Januar vor unsere geistigen Augen rufen, jenen Tag, an dem der stolze Pan des Deutschen Reiches gesichert wurde. Ich sage Ihnen den Teil des



Der Gast des Stahlhelm und Oberstleutnant Duesterberg beim Totengedenken.

Stahlhelms weiter, daß Sie der erste Reichsfanzler waren, der auf dem Stahlhelmtag offen den Weg zu uns fand und sich in warmen Worten zum Stahlhelm bekannte. Dank Ihnen auch, daß Sie die Ziele des Stahlhelms, die dieser in seinem kühnsten Kampfe verfolgt hat, erfüllt haben.

Sie haben in Ihrer Kampfpolitik den Kampf für Gleichberechtigung und Wehrhaftigkeit geführt, der aus dem Stellungskrieg zum Bewegungskrieg ward und uns die Wiedererrichtung der Wehrpflicht bringen mußte. Sie allgemeine Wehrpflicht, die Grundstein der Volkserziehung, der Wehrhaftigkeit und der Sicherung unseres Reiches kommen muß. Auch in der Innenpolitik haben Sie, Herr Reichsfanzler, der Sie in schwerer Verantwortung für Amt führen, die vom Stahlhelm geforderte autoritative Staatsführung bezeugen. Wenn Sie der Stahlhelm nicht umso mehr, der Stahlhelm hat zu Ihnen gehalten bis zum Ende. Sie sind heute der erste Reichsfanzler, nach dessen Schicksal drei Millionen erwartet haben, was sie in Ihnen verloren haben.

Der Stahlhelm tritt in sein 15. Kampfsjahr. Es gilt der Idee der unbefangenen Front. Aus innerem Zeugnis bricht die Sehnsucht nach dem Soldatenrum auf überparteiliche Linie. Im Dienst am ganzen Volk, trotz Not und Glend, heißt es in diesem 15. Kampfsjahr vorwärts zum neuen Reich!

Nach einem dreimaligen „Front-Ge!“ auf den Reichsfanzler von Papen stimmte die Kapelle einen Marsch an, unter dessen Klängen Papen, begleitet von Stahlhelmsführern, umhüllt von zahllosen Fei-Blumen, mit erhobener Hand den Saal verließ.

Im Anschluß an seine Rede im oberen Saal des Stadthausbesitzes, die durch Lautsprecher in die anderen Säle übertragen wurde, besuchte Herr von Papen die in diesen Sälen wartenden Tausende. Überall war der Empfang herzlich und herzlich.

Mancher mag sich Gedanken gemacht haben, daß er noch nicht so stimmte mit dem Wort, daß das Kabinett von Papen die Vertretung einer handhübigen Obermacht gewesen sei.

Vom Wintergarten aus fuhr Reichsfanzler von Papen mit Oberstleutnant Duesterberg im Auto nach Berlin zurück.

Kelkame in der Landschaft.

Ein Spruch gegen Auswüchse.

Die zahlreichen Beschwerden werden jetzt in steigendem Maße mit Einsetzen überhand, in denen Naturführer werden die Beinträchtigung des Landschaftsbildes durch übertriebene Kelkame Stellung nehmen. Man erklärt, daß diese Art, um den Käufer zu werden, jetzt bald amerikanische Formen annehmen drohe, und erfordere dringend darum, mindestens die weitere Ausbreitung von überhöhen Landschaftskelkame zu unterbinden. Vor allem ist die Aufstellung riesiger Geräte mit sogenannten Kelkumbänken, die den Umwällen der Naturfreundliche hervorruft.

Man verlangt auch polizeiliche Maßnahmen gegen die Verminderung der Landschaft durch hohe Kelkumbänke, die längst verrotten, verstaubt und verrottet sind, aber immer noch an ihrem Platz bleiben, weil sich die betreffenden Geschäftleute nach Aufgabe ihres Betriebes nicht im geringsten

Bapens Besuch beim Stahlhelm Halle.

Besichtigung der Stahlhelm-Einrichtungen — Drei überfüllte Säle Stahlhelm hinter Papen

Der Besuch des Reichsfanzlers a. D. von Papen war das Inauguralgespräch in Halle während der letzten Tage. Zu seinem Empfang hatte sich morgens um 10.30 Uhr die Stadtverwaltung am Bahnhof eingefunden. In Begleitung seiner Abgesandten, darunter auch der Reichsminister für den Herr von Papen, am Sogleich fuhr man zu der Musikschule des Musikmeisters Sieferl nach Demitz, die beständig wartet. Dann ging es zur Volkshochschule, wo man sich alle Räume zeigen ließ. Bald danach ritten die Wagen zur Stahlhelmschule hinaus. Es ist die erste Stahlhelmschule, die der Reichsfanzler besichtigt, und er war des Vorges. Er hatte hier Gelegenheit, auch die zwei Arbeitskompanien des Stahlhelm zu sehen, von denen eine zum Teil aus Freiwilligen zusammengesetzt ist, die überdies einer ganz anderen politischen Ausrichtung halber als Herr von Papen, der in der Zeit der Weimarer Republik ein Mitglied der Stahlhelmschule war.

Dann ging es weiter

zur Burg Reisin.

den man eingehend besichtigte. Nach einer kurzen Ruhepause in der „Goldenen Angel“ fand eine Zusammenkunft mit Gauführern und anderen Führern des Stahlhelm im Stahlhelmschulhaus statt, die sich bis zum Beginn der Reichsgründungsfeierungen bis zum Ende der Veranstaltung in den Sälen gar nicht und auf der Straße nur ganz vereinzelte bemerkbar. Einige Nationalsozialisten riefen vor dem Wintergarten „Deutschland erwache!“ Diese Laute wurden aber sofort von Stahlhelmschulen überdient. So ist der Besuch Papens auch ohne Zwischenfälle verlaufen.

Sehtausend Kartenbestellungen

er lagen vor für die Säle, in denen Reichsfanzler von Papen sprechen sollte. Noch nicht einmal der Hälfte aller Einladungsgebühren war Gelegenheit gegeben, den Ritter ohne

Furcht und Tadel, wie ihn der Stadtgauführer kannte, zu hören. Wieder einmal machte sich bemerkbar, daß uns in Halle eben ganz große Säle fehlen. Lange vor Beginn waren die Säle überfüllt. Kapellen unter Dermutlichkeit der Zeichen und Musiklicher Zeichnungen spielten in den schwarzweißen geschmückten Sälen alle preussische Hymnen.

Erwartungsvoll blickten die Augen immer wieder zur Tür. Da erschien im Wintergarten die Standarte des Bundesführers Die Tausende erhoben sich, ein Beifallsturm raste durch den Saal, als, von Oberstleutnant Duesterberg und der Stadtgauführung begleitet, der Reichsfanzler von Papen, mit dem Österreichischen Kreuz I. Klasse und dem Söbengoldenen Hansorden geschmückt, nach vorn kam.

Im oberen Saal des Stadthausbesitzes

begrierte nach gemeinlichem Befehl der hällische Stadtgauführer Hauptmann Jitzner die Selbstverammlung.

Er verwelte zunächst bei denen, die in den abgetrennten Gebieten der Heimat leben und gebadet der Toten, der zwei Millionen unter dem Kreuz der Götter Gestallenen. Mit besonderer Genugtuung stellte er fest, daß erstmalig

eine sehr große Anzahl von Behördenvertretern anwesend

sei, da erst seit Papen Männer der Öffentlichkeit ihr Interesse für den Stahlhelm wieder gefunden dürften. Herrn von Papen versicherte er unter dem brandenden Beifall der Verammlung, daß die beispiellose Verammlung des Kabinetts von Papen nicht einbringen sei aus einer Gewertheit, die im Volk nur durch das Volk seine seit langem nach durchgeführten Maßnahmen, nachdem sich das Parlament als unfähig erwiesen habe. Aus diesem Grunde befiel der Stahlhelm, so schloß Hauptmann Jitzner, auch weiterhin hinter

Waldenburger Zeitung

Waldenburger Zeitung
Waldenburger Zeitung
Waldenburger Zeitung

Waldenburger Zeitung

Waldenburger Zeitung
Waldenburger Zeitung
Waldenburger Zeitung

Waldenburger Zeitung

Waldenburger Zeitung
Waldenburger Zeitung
Waldenburger Zeitung

Waldenburger Zeitung
Waldenburger Zeitung
Waldenburger Zeitung

Waldenburger Zeitung
Waldenburger Zeitung
Waldenburger Zeitung

Waldenburger Zeitung
Waldenburger Zeitung
Waldenburger Zeitung

Waldenburger Zeitung
Waldenburger Zeitung
Waldenburger Zeitung

Waldenburger Zeitung
Waldenburger Zeitung
Waldenburger Zeitung

Waldenburger Zeitung
Waldenburger Zeitung
Waldenburger Zeitung

Waldenburger Zeitung
Waldenburger Zeitung
Waldenburger Zeitung

Waldenburger Zeitung
Waldenburger Zeitung
Waldenburger Zeitung

Waldenburger Zeitung
Waldenburger Zeitung
Waldenburger Zeitung

Waldenburger Zeitung
Waldenburger Zeitung
Waldenburger Zeitung

Familien-Nachrichten

Die glückliche Geburt zweier gesunder Mädchen zeigen hoch erfreut an

Hans Beuthner und Frau Maria, geb. Dicker

Halle, den 17. Januar 1933 z. Z. St. Barbara-Krankenhaus

Gestern verschied mein lieber Mann, Bruder und Onkel, der Kaufmann

Oskar Hanke

im 73. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Frau Rosa Hanke.

Halle (Saale), den 18. Januar 1933. Marienstraße 1, II

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 20. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus.

Am 17. d. M. verschied nach langem schwerem Leiden unsere liebe, gute Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Melanie Marche

geb. Lüdcke im fast vollendeten 85. Lebensjahre

In tiefer Trauer Curt Lüdcke, Bergart Dortheide Reuter, geb. Lüdcke Marianne Lüdcke Joachim Lüdcke Dr. Franz Reuter und 2 Urenkel.

Halle (Saale), den 18. Januar 1933.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 12 Uhr, auf dem Laurentiusfriedhof statt. Freundlich zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt „Frieden“ (H. Gericke), Fleischersstraße 11, erbeten.

Statt Karten. Für die vielen Beweise der Anteilnahme am Tode unseres teuren Entschlafenen sagen herzlichsten Dank.

Nelken und Demitz, den 17. Januar 1933.

Frau Johanna Lauc Familien Bracht und Sander

Die Geburt eines Töchterchens zeigen an Bäckermeister

Kurt Schaaf u. Frau Hedwig, geb. Zönnemann

Halle (S.), den 16. Januar 1933 Töchter Straße 3

Dankagung. Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Ida Berger

im Namen der trauernden Hinterbliebenen Oeste, im Januar 1933

Galt & Söhne: Sydowstr., Weinmann, 80 S., Beer, 19, 2.30 Uhr, Gerrt. Febr., - Wolfshagen Albert Junke, 65 S., Febr. 18, 1, 2 Uhr, Gerrt. Febr. und Herrn, Johanne Stich geb. Weitz, 80 S., Beer, 18, 1, 2.30 Uhr.

Widerleben, Marie Engel geb. Hofmann, 77 S., Beer, 19, 1, 2.30 Uhr.

Schlichting, Joh. geb. Weitz, 69 S., Beer, 19, 1, 3 Uhr.

Kotendorf, Hauptlehrer i. R. Ad. Conrad, 77 S., Beer, 18, 1, 2.30 Uhr.

Rehn, Erdmann Weidmann, Scheibenzelle, 74 S., Beer, 19, 1, 3.30 Uhr.

Otto Herz, 36 S., Beer, ber. erj. - Minna Probst geb. Metz, 70 S., Beer, 19, 1, 3 Uhr.

Agnes Gantzig geb. Gerlach, Beer, 20, 1, 3 Uhr.

Giesenburg, Witibattmann Reinhold Rampe, 79 S., Febr. 19, 1, 3 Uhr.

Reuter Paul Eppmann, 79 S., Beer, 18, 1, 1.30 Uhr.

Gerbers, Rentner Otto Zepher, 74 S., Beer, 19, 1, 3 Uhr.

Schlichting, Johannes Großmann, Richter S. Nicolaus 19, 1, 9 Uhr Pfarrkirche.

Wierberg, Toni Weier geb. Wobe, Beer, 19, 1, 1.15 Uhr.

Wannburg, Carl Rühnick, Schloßmeister, Beer, 19, 1, 3 Uhr.

Walle Rietich geb. Brundt, 73 S., Febr. 18, 1, 11 Uhr.

Effen, Rentner Albin Jügel, 80 S., Beer, ber. erj.

Wierfels, Wirtshausbesitzer Gottlieb Eppler, 50 S., Beer, u. n. bel. geb.

Seix, Rentner Anton Sarnitz, 76 Jahre, Beer, 19, 1, 3 Uhr.

Karl Langenberg, 62 S., Beer, 18, 1, 3.30 Uhr.

Jörg, Rentner Carl Curbus, 66 S., Beer, 18, 1, 3 Uhr.

Spiritiosen billig!

- Weinbrand-Verschnitt, Fl. 2.00
Weinbrand-Verschnitt, Fl. 1.95
Weinbrand-Verschnitt, Fl. 2.00
Jam.-Rum-Verschnitt, Fl. 3.45
Jam.-Rum-Verschnitt, Fl. 1.95

Beste Qualität! Alfred Roeder, Gr. Ulrichstr. 31 Fernruf 20984.

Ist das gut für nur 50 von netto

Otto Bornschein, nur mittweilstr. 21, neben Gr. Steinsr. 14

- 1 Pfd. Reis . 1.25 | 1 Pfd. Probe Tee
1 Pfd. Bohnen . 1.25 | 1 Pfd. Suppenreis 1.25
1 Pfd. Mehl . 1.17 1/2 | 1 Pfd. Mischkaffee 2.25
1 Pfd. Salz . 1.25 | 1 Pfd. Kakao . 1.15

Moderne Augenoptik

Richard Flemming, Städtlich geprüfter Optiker, Halle's Brüdersr. No 16 am Markt. Tel. 25137

Glas und Verglasungen aller Art

Schulunterrichts- und Autoschein-Spiegelglas, Glasplatten, Spiegel, Mobiliar, Dessau Str. 5, Tel. 21611

Wer hat Bargeld?

Außergewöhnliches Fahrrad-Angebot. Bekannte Fahrradfabrik bringt im Frühjahr neue Chrono-Motoren aus Nordvorpommern Modell 1932 in verwickelter Ausführung jetzt besonders günstig zu kaufen.

Der Herrmann, 3 Jahre alt, Dame, Garantie, Fabrikneue Räder, Mit Torpedo oder Koffer-Freiladung, Rahmen elegant, schlicht, neues Material, Emailierung schwarz, hübsche Zierlinien, Lenkstange, Lenker, Lenker, Handbremse, Glocke, Haken, Werkzeuge, Lampe, Gelbvernick, Zug- und Kettenspanner, Continental-Bereifung, Speichen, rostfrei, Stahlfelgen schwarz oder holzfarben, Rücklicht laut poliz. Vorschrift, 4 mittlere Nocken, unterworfen hoch geschwindigkeitsverträglich. Für Ballon-Bereifung kein Ersatzteil! Continental-Bereifung, 1. erfahrungsgel. nur gegen Nachnahme. Bei Nichtgelassen Rücknahme u. Kostenersatzung. Bestellen Sie sofort, da nie so günstig, Schreiben Sie unter R 5023 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ich bin bereit, die Obligationäre der Generalfinanz der Bruders-Weissenberg Bergbau-Gesellschaft in der

Obligationenverammlung zu vertreten. Kaufstiftung bereitwillig. Kurt S. Kayser, Halle, Friedrichstraße 69, Fernruf 232 26.

Wo? Schirm

reparieren? Bei Franz Riedel Schirm-Fabrik Kleinschmidten 6 Ring, Gr. Steinstraße

Wittgenstift

Wittgenstift, St. P.

Wer poliert

preiswert Matten auf Offert, unter 24 S. 7600 Gefährlich.

Haushaltsbedarf

schönste, empfl. hoch Off. u. G 3848 Gefährlich.

Buchführung

Scheuerechnung, Jänke, Anstweilweg

Sandarbeit

jeder Art fertig an Copierpapier, 10 part. G. 1000 Gefährlich.

Freizeitsuche

Ein Hühner, Geiger sucht eine

Wittgenstift

Wittgenstift, St. P.

Wer hat Bargeld?

Außergewöhnliches Fahrrad-Angebot. Bekannte Fahrradfabrik bringt im Frühjahr neue Chrono-Motoren aus Nordvorpommern Modell 1932 in verwickelter Ausführung jetzt besonders günstig zu kaufen.

Ich bin bereit, die Obligationäre der Generalfinanz der Bruders-Weissenberg Bergbau-Gesellschaft in der

Wittgenstift

Wittgenstift, St. P.

Wittgenstift

Wittgenstift, St. P.

Wittgenstift

Wittgenstift, St. P.

Wittgenstift

Wittgenstift, St. P.

Wittgenstift

Wittgenstift, St. P.

Wittgenstift

Wittgenstift, St. P.

Wittgenstift

Wittgenstift, St. P.

Wittgenstift

Wittgenstift, St. P.

Wittgenstift

Wittgenstift, St. P.



Landwirtschaftliche Woche Halle vom 18.-20. Januar

Zum Geleit.

Mit dem heutigen Tage beginnt wieder die Landwirtschaftliche Woche in Halle, die, wie alljährlich, Hunderte aus dem Saal- und die Mauern der Stadt führt. Die meisten werden nicht leichten Herzens hierher kommen, denn Sorgen um den Bestand des Viehes drücken heute jeden Landwirt. Die Verwertung der eigenen Produkte stockt, die Zahlen durch Steuern und Hypothekenzinsen drücken. Es ist nicht abzusehen, wann einmal für die mitteldeutsche Landwirtschaft ein Döpfungsschimmer sich zeigen wird.

Die Landwirtschaftliche Woche will dem Landwirt helfen, sie will ihm Wege zeigen, wie er durch die Notzeit des Viehes und der deutschen Landwirtschaft hindurchkommt. Anregungen wird es in den nächsten Tagen im großen Saal der Vorträge, Tagungen und Führungen mancher geben. Jeder wird etwas Neues lernen, das er zum Nutzen der eigenen Wirtschaft nerkennen kann. Und das ist ja auch der Sinn der Woche, die der mitteldeutschen Landwirtschaft nur helfen will. In diesem Sinne soll die Woche Ansporn und Hilfe sein!

Unter dem Hammer.

Zunahme der landwirtschaftlichen Zwangsversteigerungen bis zu 150 v. H.

Der Reichswirtschaftsrat Professor Dr. Sarnbold vor dem Reichsverband der deutschen Industrie: „Auch die Landwirtschaft bildet, national und international gesehen, ein durchaus erfolgreiches Bild.“

Das Statistische Reichsbüro veröffentlicht im neuesten Heft von „Wirtschaft und Statistik“ eine Zusammenfassung über die Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im zweiten Vierteljahr und ersten Halbjahr 1932. Diese Statistik umfasst damit einen Zeitraum, in welchem die Dürstete und die Brünninge die Notverordnungen über den Vollstreckungsschutz für landwirtschaftliche Betriebe bereits in Kraft waren.

Die Zahl der eingeleiteten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke betrug 6623 Fälle mit einer Fläche von 192.129 Hektar. Das bedeutet für die Anzahl der eingeleiteten Zwangsversteigerungen eine Zunahme um rund 6 v. H. und für die Fläche eine Abnahme um rund 8 v. H. gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahre. Zurückgeführt werden im ersten Halbjahr 1932 3166 Zwangsversteigerungen mit einer Gesamtfläche von 72.889 Hektar. Das ist eine Steigerung der Zahl um rund 2 v. H. und ein Abfallen der Fläche um 4 v. H. Schon diese Gesamtziffern zeigen deutlich die Entwicklung. Die Zahl der Zwangsversteigerungen von bäuerlichen und insbesondere in Kleinrentlichen Betrieben wächst trotz des Zwangsversteigerungsschutzes rasant an, während bei einigen nord- und ostdeutschen Gebieten durch die Dürstete und ihre Durchführungsvorgaben ein gewisser Rückgang erreicht wurde.

Besonders ist das West- und Ostpreußen, während in Westdeutschland im zweiten Vierteljahr ähnlich wie im ersten Vierteljahr 1932 ein erheblicher Rückgang der von der Zwangsversteigerung betroffenen Fläche und Zahl zu verzeichnen ist, liegt in Ostpreußen die Anzahl der eingeleiteten Zwangsversteigerungen im zweiten Vierteljahr trotz der Dürsteteabnahmen um 10 v. H. und in Pommern und der Grenzmark Posen-Westpreußen nahm die Anzahl der durchgeführten Verfahren um rund 37 v. H. zu, während ebenso wie in Ostpreußen die Fläche leicht abnahm. Wohl als Folge des besonders starken Zusammenbruchs der Veredelungswirtschaft haben auch in den Ostpreußen als die Zwangsversteigerungen bäuerlicher und Kleinrentlicher Grundstücke sich erheblich vermehrt.

Das zeigt sich noch deutlicher, wenn man weiter nach dem Westen, Norden und Süden des Reiches schaut, wo besonders im ersten Halbjahr 1932 bekanntlich nur ein sehr mangelhafter Schutz vorhanden war und ist. So nahm in Pommern und Ostpreußen die Anzahl der Zwangsversteigerungen im ersten Halbjahr 1932, verglichen mit der gleichen Zeit des Vorjahres die Anzahl der Zwangsversteigerungen um 86 v. H. zu. Im Wirtschaftsbereich West- und Ostpreußen (Hannover-Dienburg) betrug die Zunahme der Anzahl der eingeleiteten Fälle rund 80 v. H. und der Fläche 149 v. H. In Ostpreußen betrug die Zunahme der Fläche 128 v. H. und die Zunahme der Fläche 106 v. H. und in Baden, einem typisch Kleinrentlichen Bezirk, betrug die Zunahme der eingeleiteten Zwangsversteigerungen

136 v. H. und der Fläche 141 v. H. Aber auch in Schleswig-Holstein sowie in Sachsen und Mitteldeutschland zeigt sich eine außerordentliche Erhöhung der Zahl der eingeleiteten Zwangsversteigerungen.

Diese Ziffern fallen in eine Zeit, in der ein gewisser, wenn auch völlig unzulänglicher

Vollstreckungsschutz und die Dürstete in Kraft waren. Für Landwirte von Betrieben im Ostpreußen und für Hunderttausende Ostpreußen aber drohte existenzielle Bedrohung des Existenzunterhalts, die Abkündigung der Umschlagnahme und damit die schäbste Preisgabe. Das gesamte

übrige deutsche Gebiet steht in seinen bäuerlichen Teilen unter dem Alpdruck des Abfalls des besetzten Vollstreckungsschutzes. Diese Tatsache kennzeichnet den oberflächlichen Optimismus des heiligen Reichswirtschaftsrats, der aus dem vorangehenden Zitat spricht.

Bauernnot - Volksestod!

Von Dr. E. Buchhard, Hauptgeschäftsführer des Landbundes Provinz Sachsen.

Obwohl im letzten Jahre in der politischen Führung des deutschen Volkes eine bedeutende Wendung eintreten ist, die den Wünschen der nationalen Bewegung in vielen außen- und innenpolitischen Fragen weitgehend entgegenkommt, ist die bedauerlicherweise auch dem Gebiet der Landwirtschaft fast der alte Kurs geblieben. Insbesondere ist die Forderung der deutschen Landwirtschaft auf Stärkung des Binnenmarktes auch bis heute noch nicht erfüllt worden. Wenn man bei der weitgehenden Wahrung des Standes der Landwirtschaft durchzuführen, aber sie haben der Gesamtlandwirtschaft praktisch keinen Nutzen gebracht.

Die Lage der Landwirtschaft ist heute trübsaler denn je.

Es ist ja im Grunde genommen der Landwirtschaft, wie ihr gescholten wird; den über alle Dürsteteabnahmen kann sie nur nach dem Geschehen beurteilen, und diese sind eben bisher gänzlich unzureichend.

Man hört oft aus nichtlandwirtschaftlichen Kreisen den Einwurf, die Landwirtschaft solle doch nicht immer nach Staatshilfe streben, sondern sie solle zur Selbsthilfe arbeiten durch Gründung von Genossenschaftlichen Modernisierung über Betriebe, Standverbände ihrer Produkte usw. Solche Behauptungen beruhen auf völliger Unkenntnis der Ursachen der Not der Landwirtschaft. Die Not hat doch in erster Linie darin ihren Grund, daß nach der Anfallzeit durch die unruhigen Reparationsabfertigungen, durch ein unvernünftiges Draufloswirtschaften vieler öffentlicher Körperschaften und durch eine Aufblähung des ganzen Verwaltungssystems das freie Unternehmertum mit unzulänglicher Steuern belastet worden ist. Hinzu kam, daß Lohn-, Sozial- und Zinslasten weit über Kriegszeit hinaus liegen, teilweise sogar sich verdoppelt und verdreifacht. Während andere Berufsgruppen, insbesondere die Industrie, die Wirtschaft hatten, ihre Produktionskosten den gestiegenen Produktionskosten anpassen, war ein solches Preisbild bei der Landwirtschaft infolge ihrer Zerplitterung in mehrere Millionen Betriebe nicht möglich. Die Folge war, daß die deutsche Landwirtschaft mit den Landwirtschaften fremder Staaten nicht mehr konkurrieren konnte.

weil sie unter viel teureren Produktionsbedingungen arbeitete

als diese. Daß die deutsche Marktarbeit nicht darauf zurückzuführen ist, daß unsere Landwirtschaft mit denen anderer Staaten nicht Schritt gehalten hat, ist am überzeugendsten auch an der Tatsache zu erkennen, daß es den deutschen Landwirten nicht gelungen ist, den Schleswig-Holstein mit am schlechtesten geht, trotzdem in diesem Gebiet das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen nach dem Kriege ganz vorbildlich organisiert worden ist. Die deutsche Landwirtschaft ist also unverkennbar in die heutige Katastrophe geraten und hat ein Anrecht auf Schutz und Unterstützung des Staates.

Es ist nicht auch ein Zeichen der Selbsthilfe, daß die deutsche Landwirtschaft ihre Erzeugung trotz anhaltender Not und trotz dauernder Arbeiterentlassung in den letzten Jahren gewaltig gesteigert hat, so daß der Lebensmittelbedarf Deutschlands heute bei weitem gedeckt ist.

Broterzeugung, Kartoffeln, Fleisch, Milch und Zucker aus eigener Erzeugung gedeckt werden kann? Dieser antworten ist die deutsche Landwirtschaft nicht befähigt, denn die Lebensmittelerzeugung, die nur durch den unermüdlichen Fleiß unseres landwirtschaftlichen Berufstandes zu erklären ist, ist es zu danken, daß viel Getreid im Ausland geblieben ist, daß das deutsche Volk nicht noch mehr verarmt und das Meer der Arbeitslosen nicht noch größer geworden ist, als es schon der Fall ist. Doch die Landwirtschaft selbst hat von ihrer Arbeitslosigkeit leider keine Vorteile erfahren. Denn die Lebensmittelerzeugung, die durch die Produktionserzeugung nicht Schritt gehalten. Diejenigen politischen und gesellschaftlichen Kreise, die heute bei jeder Forderung der Landwirtschaft ihre Anhänger gegen das Ausland aufwiegen, sollten in ihrer Besinnung einmal daran hinwirken, daß der Landwirt für seine Produktion eine Auszahlung — nur noch Preisseigerung, die weit unter dem Vorkriegsstand liegt, während die Ausgaben um vieles höher

sind als vor dem Kriege. Der Deutsche Landwirtschaftler hat berechnet, daß im Durchschnitt ein Bauerbetrieb von 50 Morgen im letzten Wirtschaftsjahr Röhre im Gesamtgewicht

von 36 Ztr. gegenüber 11 Ztr. in der Vorkriegszeit

verkaufen muß, um all seine Steuern, Zinsen und Soziallasten bezahlen zu können. Daß angesichts einer solchen Entwicklung eine Überproduktion der Landwirtschaft eintreten muß, die zu einer Verzweiflungswirtschaft führt, braucht niemanden zu wundern. Wenn dabei die Marktlücke der Landwirtschaft sich auch gegen die dauernde Minderleistung unserer Wirtschaftspolitik auf die Exportmärkte in der Industrie richten, so ist das nur natürlich, da diese Minderleistung mit der wüsten und überflüssigen Nahrungsmittelzufuhr im Zusammenhang steht. Tatsächlich haben wir den Export gar nicht in der Hand. Der Export ist für die Industrie ein sehr unerschöpflicher und bewundernswürdiger Markt, und doch die Exporte in den letzten drei Jahren von 14,5 auf 6,5 Millionen zurückgegangen. Ein fetter und ruhiger Kunde als das Ausland ist aber für die Industrie

der deutsche Binnenmarkt.

Diesen zu pflegen sollte ihre wichtigste Aufgabe sein.

Unmittelbar vor dem Kriege hat die deutsche Landwirtschaft jährlich über 6 Milliarden Mark der deutschen industriellen Erzeugung aufzunehmen. Zu Beginn des Jahres 1930 nach dem Kriege wurde etwa 8 Milliarden beibehalten. Anfolge der Zerrüttung der Landwirtschaft betrug die landwirtschaftliche Kaufkraft in diesem Jahre aber nur 3,7 Milliarden. Dieser Rückgang hat sich in den Jahren 1931 und 1932 noch etwas bedeutend verschlimmert. Diese Zahlen beweisen doch, daß die Stärkung der Landwirtschaft für die Industrie geradezu zu einer Lebensfrage geworden sind.

Damit wird aber auch der Zusammenhang zwischen der abfallenden Arbeitslosigkeit und dem Zusammenbruch der deutschen Landwirtschaft klar. Die heute so akute Frage: Wie schaffen wir möglichst viele Arbeitsmöglichkeiten im Inlande? kann volkswirtschaftlich am wichtigsten dadurch gelöst werden, daß man den deutschen Binnenmarkt wieder gesund macht.

Die Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft ist das beste Arbeitsbeschaffungsprogramm.

weil die Industrie wieder Beschäftigung bekommt, wenn die Landwirtschaft in den Stand versetzt wird, die gewöhnliche Einfuhr überflüssiger Nahrungsmittel — allein auf dem Gebiet der Butter, Fett- und Delverorgung handelt es sich um einen Betrag von rund 700 Millionen — durch Produktionssteigerung zu weitgehendem Maße zu ersetzen und Arbeiterentlassungen in größerem Ausmaß vorzunehmen.

Die Landwirtschaft braucht heute weitgehendsten Vollstreckungsschutz gegen Zwangsversteigerung und Fälligkeit, solange, als die Preise ihrer Erzeugnisse auf dem heiligen Viehland liegen, sowie ausreichenden handelspolitischen Schutz gegen überflüssige Einfuhr. Die Kontingente haben ihren Zweck verfehlt, wenn sie lückenhaft sind und über den letzten Inlandsbedarf hinausgehen. Im Mittelpunkt der Erörterungen steht zur Zeit

die deutsche Fettzuckerung.

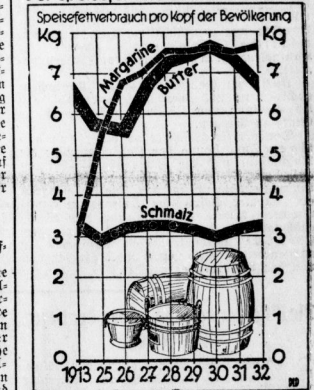
Deutschland verbraucht jährlich 1,8 Millionen Tonnen Fett. Davon kamen im letzten Jahre aus dem Ausland rd. 800.000 Tonnen, aus dem Inlande 900.000 Tonnen.

Das nachstehende Diagramm zeigt, daß sich die Fettbilanz des deutschen Volkes nach dem Kriege wesentlich geändert hat. Je Kopf der Bevölkerung ist der Schmalzverbrauch um ungefähr gleich geblieben, der Butterverbrauch ist nach einer kleinen Zunahme in den letzten Jahren wieder zurückgegangen, der Margarineverbrauch ist dagegen vornehmlich zugenommen, hat sich gegenüber der Vorkriegszeit verdoppelt und ist heute beinahe höher als der Butterverbrauch. Wenn

die deutsche Landwirtschaft sich nicht gegen die unheilvolle Konkurrenz der Margarine zur Wehr setzt, wird die deutsche Ernährungswirtschaft, auf die besonders der bäuerliche Besitz angewiesen ist, ganz zum Erliegen kommen.

Die deutschen Hausierfette, die ursprünglich die hauptsächlichsten Rohstoffe der Margarineindustrie bildeten und auch 1913

Der Speisefettverbrauch in Deutschland



die pflanzliche Fette auch noch überlegen, sind heute auf 6% des gesamten Rohstoffbedarfs der Margarineindustrie zurückgedrängt worden. Da ungefähr 90% der heimischen deutschen Margarineindustrie ausländischen Konkurrenz zugute kommen, kann man sagen, daß

die Margarine fast ausschließlich ein ausländisches Produkt

ist. Mit dem gleichen Recht, wie der deutschen Landwirtschaft, kann ein handelspolitischer Schutz gegen die ausländische Einfuhr von Nahrungsmitteln aller Art geltend gemacht werden, nach ihr auch ein Schutz gegen das ausländische Margarineprodukt auszuheben werden. Wenn diese Schutzmaßnahmen eine Preissteigerung der Margarine zur Folge haben, so kann ein Ausgleich für die Verbraucher durch Beteiligung der Schmalzherstellung und Senkung der Zuckersteuer erreicht werden.

Die Frage der deutschen Fettversorgung hat aber auch noch eine andere Bedeutung. Der Deutsche hat leider aus der furchtbaren Notzeit des Krieges nichts gelernt. Das Vorkriegs-Deutschland hatte sich in Bezug auf seine Fleisch- und Fettversorgung indirekt auf ausländische Hilfe eingestellt. Wir produzieren zwar die Schweine, die uns das notwendige Fett liefern, selber, aber wir mangelten sie mit ausländischen Futtermitteln. Als man mit Ausbruch des Krieges die Futtermittel abgelehnt wurde, war auch fast im deutschen Viehwirtschaft, können sie ihn anbieten. Deutschland muß sich daher gerade in der Fettfrage auf eigene Füße stellen, vor allem um der Sicherheit der deutschen Verbrauchertracht willen!

Die Kaninchenzucht in den letzten Jahrzehnten.

Früher ein Spielzeug für die Kinder. / Jetzt ein Tier von volkswirtschaftlichem Wert.

Wenn der Verband Provinzialfischerei Kaninchenzüchter in diesem Jahre sein Jahrbuch schreiben wird, so ist es normal angedacht, eine Statistik über die wirtschaftliche Seite zu liefern. Die deutschen Züchter lernen während des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 die hochentwickelte französische Kaninchenzucht kennen, während sie in Deutschland keine solche Beschäftigung hatten können. Man sah einen der Soldaten hat sich damals ein Tier aus Frankreich mit nach Hause genommen. Es wurde ein Spielzeug für die Kinder, auf dessen Pflege man keine große Sorgfalt verwendete.

Wieder und mehr zeigte sich aber während der nachfolgenden Jahre in den unteren Volksschichten der Erkenntnis, von dem Werte des Kaninchens durch: der geringe Anschaffungspreis, die vielseitige Nutzung und die hohe Fruchtbarkeit waren die Gründe für die rasche Ausbreitung der Kaninchenzucht in alle Welt, wie das Wiener Kaninchen, der Meißner Widder, der Rheinische Widder, der gemischtfarbige Thüringer Kaninchen, das Wälsburger, Ausgabener oder Süddeutscher Kaninchen und in jüngster Zeit der Weimarer Widder.

Nur abgesehen konnte sich die Bedeutung des Kaninchens in allen Volksschichten durchleben. Vorgegangen gegenüber einer allgemeinen Berufsbeschränkung und die Verdrängung der nicht ausübenden Kaninchenzüchter durch die mäßigen Kreuzungen mit Hatten konnten in der Bevölkerung das Kaninchen immer wieder zu einem minderwertigen Tier.

Wirtschaftliche Führer erkannten den hohen volkswirtschaftlichen Wert der Kaninchenzucht. Insbesondere erwarb sich die von Max Cohn angeführte deutsche Kaninchenzüchtervereins des Reichs durch Zulassung der Kaninchen auf ihren Wanderausstellungen (1905) und Einrichtung des Sonderausstufes für Kaninchenzucht (1910) diesem Sachverhalte der Kaninchenzucht die Anerkennung und die wirtschaftliche Anerkennung in den Kreisen ihrer Förderungsstelle.

Am 1. März die Gründung der Kaninchenzüchtervereins und wurde schließlich bei der Gründung und Gründung auf eine höhere Stufe zu bringen.

Der Weltkrieg führte zu einer gewaltigen Ausdehnung der Kaninchenzucht, die Hoffnungen und die Kaninchenzüchter auf dem Weltmarkt haben die Balkan-Kaninchenzucht groß werden. Die Helle waren ein warmer Schutz der Arbeiter und mit Stämmen konnte man sich von dem Wohlstand des Kaninchenzüchters überzeugen. Es wurde nationale Pflicht, Kaninchen zu züchten und allezeit wurde die Kaninchenzucht von den Behörden propagiert.

Die Milchverwertung in den deutschen Molkereien.

Nach den Feststellungen des Enquete-Ausschusses gibt es in Deutschland ungefähr 10.000 Molkereien, von denen etwa die Hälfte Privatbetriebe und die Hälfte Genossenschaftsbetriebe sind. Dieses Verhältnis ist jedoch nicht für alle Bundesländer gleichmäßig, da in einzelnen Bundesländern, wie Schlesien, Westfalen und Westfalen, die Privatmolkereien in der Primärlieferung und in anderen, wie Bayern, Schlesien, Ostpreußen, Mecklenburg, Pommern, Württemberg und Baden, die Genossenschaftsbetriebe in der Primärlieferung vorwiegen. Von den 849 Molkereien sind die bei der Erhebung erfasst wurden, liegen dem Größten aufbau der landwirtschaftlichen Betriebe entsprechend drei Viertel der Gesamtzahl im Besitz der Bauern.

Bei der Verwertung der im Deutschen Reich insgesamt an Molkereien aufzubereitenden Milch treten die Genossenschaftsmolkereien, abweichend von den zahlenmäßigen Verhältnissen zu den Privatbetrieben, hart in den Vordergrund. Die folgende Aufstellung gibt hierüber näheres Aufschluss:

Genossenschaftsbetriebe	Butter	Restmolkereierzeugnisse
Milchlieferungen	64,0%	1,4%
Restmolkereierzeugnisse	33,1%	34,8%
Buttererzeugung	77,7%	1,5%
		20,8%

Neben dem Drittel der an Molkereien gelieferten Milchmenge wird von den Genossenschaften aufgenommen. Die auch den weitaus größten Teil der Molkereibuttererzeugung liefern. (Zahl der Molkereien) Nicht bedingt in hohem Grade der Privatbetriebe am Primärlieferung, was zu der Hauptursache für die vielen schließlichen Großbetriebe und Molkereien, die zu dieser Gruppe gehören, zurückzuführen ist. Aus dem gleichen Grunde werden in den Privatmolkereien aus der rindfleischigen Milch verhältnismäßig viel Milchfäule, Magerkäse und Quark hergestellt. Eine ganze Anzahl dieser Betriebe haben sich auf die Käseerei spezialisiert.

Die Genossenschaftsbetriebe sind nur in geringem Maße an der Milchlieferung und der Butter- und Käseherstellung beteiligt, weit weniger, als es ihrer Zahl noch eigentlich sein müsste.

Bei dem hohen Stand, den das deutsche Volkswirtschaften in langer und schwieriger Vergangenheit erreicht hat, ist es daher zu beklagen, dass der Enquete-Ausschuss bei der Beschreibung kommen musste, das trotz aller

noch Vieherzeugung normaler Verhältnisse erfolgte ein umso gemäßigter Rückgang. Die Molkereizüchter haben die nach ihrer Meinung aus mangelhaften und oft falschen Methoden, die sie wieder aus der Anerkennung kämpften. Doch trotz dieser Beharrlichkeit und Idealismus ließen sie ausbilden. Kaninchenzüchter auf genossenschaftlicher Grundlage wurden gegründet. Die Bedeutung der Kaninchenzucht für den volkswirtschaftlichen Betrieb führte zur Eingliederung in verschiedene Zweige der Landwirtschaft (Wohlfühl, Weidewirtschaft usw.). Ferner entstanden eine Reihe von Großfirmen.

Das Verdrängen kaninchen war der Wirtschaftslage aus, um als Objekt ihrer Fortschrittlichkeit zu dienen. Der lebenden Wirtschaft sollte zu bringen. Allmählich wurde jedoch das Kaninchen als selbständiges volkswirtschaftliches Unternehmungskreis betrachtet. Auf Grund der ausgedehnten Unternehmungen in der unfaufmannschaftlichen Kaninchenzucht wurde der Kaninchenzüchtervereins für den Vertriebszweck in Berlin-Zoo gegründet. Die Kaninchenzüchtervereins wurde die erblich bedingte Konstitutionschwäche der jüngeren Kaninchenzüchter, des Verdrängens, nachweisen und viele Züchter vor Schäden bewahren. Die weitere Folge war eine züchterliche Umstellung dieser Rasse. Noch bleibt für die Wirtschaft viel zu tun. Auch die tierärztliche Wissenschaft hat in der letzten Zeit die Krankheitsbekämpfung der Kaninchen in den Vordergrund gestellt.

Es heißt das Verdienst Deutschlands, zum ersten Male im Jahre 1900 anlässlich der pariserischen internationalen Landwirtschaftsausstellung in Belgien den Weltmarkt der Kaninchenzucht zu haben. Der glanzvolle Verlauf des internationalen Kaninchenzüchterkongresses wird allen Teilnehmern im Gedächtnis bleiben. Die Kaninchenzüchtervereins hat sich sehr überdurchschnittlich ausgedehnt. Doch die Not hat die Züchter unerbittlich gemacht. Trotz der schwierigen Zeit soll das Jubiläum des Provinzialfischereiverbandes durch eine Ausstellungen in Halle am 1. u. 2. Januar endlich besprochen werden. Diese soll den berechtigten Stand zum Ausdruck bringen und für die Kaninchenzüchter werden. Die Übernahme des Protektorates durch den Oberbürgermeister der Stadt, den Rat der Molkereien und den 1. Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer bringen zum Bewusstsein, dass doch ein Wandel in der Anerkennung der Kaninchenzüchter eingetreten ist. Der Wert des Kaninchens wird auch für die landwirtschaftliche Produktion, wenn die Behörden die Genossenschaft der Kaninchenzüchtervereins zur Einflußnahme der Stöcker anerkannt haben.

Die Ausstellungen für die Kaninchenzüchtervereins nicht unmaßig. Für Wachsen zum Verständnis weiter geführt. Das sind verständnisvolle Zusammenarbeiten aller Kreise erforderlich.

Privatdozent Dr. Tänzer, Halle.

Hungertod durch Zuckersteuer.

Über 400.000 Bienenwäcker vernichtet. Mitte des Jahres 1931 wurde auf Grund einer Nachprüfung der damaligen Besteuerung die Steuerfreiheit des Zuckers für Bienenwäcker trotz des schärferen Widerpruchs der Landwirtschaft aufgehoben. Die von den Imkern vorausgesetzte Wirkung dieser ungeschicklichen Maßnahme trat schon bei der Währungsreform im 1. Dezember 1923 deutlich zutage. Die Zahl der deutschen Bienenwäcker, die sich in den vorangegangenen Jahren langsam gesteigert hatte und sich wieder dem Wertesstand näherte, verminderte sich plötzlich um etwa 200.000 Wäcker. Die Imker waren nicht in der Lage, die notwendigen Futtermengen in Form von Zucker in genügenden Mengen zu beschaffen und ließen deshalb schon vor Eintritt des Winters einen großen Teil ihrer Bienenwäcker eingehen. Im Laufe des vergangenen Winters sind noch den überhöhten Imker-Schätzungen von hunderttausend Bienenwäcker vernichtet, weil sich für den Winter die notwendigen Futtermengen nicht mehr als 25 Pfund Zucker je Wäcker bei der hohen Zuckersteuerbelastung nicht mehr lohnt.

Alle Imker die im laufenden Jahre auf diese verheerenden Folgen der Aushebung der an sich schon überhöhten Zuckersteuer auf Bienenwäcker sind vom zuständigen Bienenwirtschaftsamt abgelenkt worden. Nach wie vor halten aber die Bienenwirtschaftler für die deutschen König durch die Preisunterstützung des ausländischen Honigs an, obwohl sich der größte Teil der rund 300.000 deutschen Imker auf eine handelsübliche Winterhonig umstellen hat. Die Bienenwirtschaft ist im Winter, und so die Bienenwirtschaft gegenüber dem Verfall sich weiter ver-

schlechtert haben, ist es anzunehmen, daß auch von dem gegenwärtig noch vorhandenen Rest bestmöglicher Nutzen an Bienenwäcker von etwa 1,5 bis 1,6 Millionen Bienenwäcker auf etwa 30 bis 40 u. S. D. dem Export zu preisgeben werden müssen. Dies alles nur, weil man im Finanzministerium nicht die Bienenwirtschaften abzulassen geneigt ist. Bei dem heutigen Stande der deutschen Bienenzucht bringt die Zuckersteuer für Bienenwäcker nur etwa 4-4,5 Millionen Reichsmark ein. Um dieser relativ

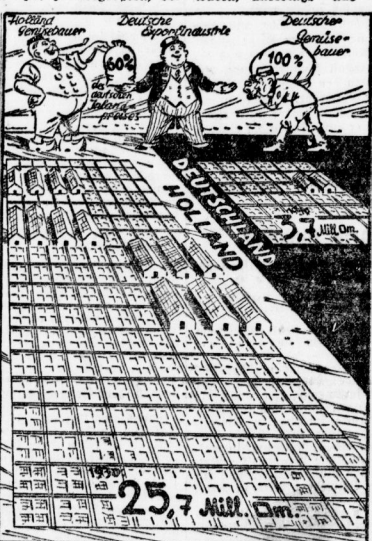
geringen Einnahme willen vernichtet aber einen ganzen deutschen Erzeugungsgebiet, dessen jährliche Produktion verhältnismäßig den Betrag der Zuckersteuer um ein Vielfaches übersteigt und dessen Bestand für die deutsche Landwirtschaft, insbesondere aber für den deutschen Obstbau, von unermesslicher Bedeutung ist. Es muß daher immer wieder die Forderung erhoben werden, daß die völlig unrentable Zuckersteuer für Bienenwäcker noch vor Eintritt des Winters fällt.

„Export um jeden Preis!“

Der deutsche Gemüsebauer bezahlt die Glashäuser seines Konkurrenten

Je mehr sich die Erkenntnis durch, daß man den deutschen Export an industriellen und gemerblichen Waren zuhinfänglich seines volkswirtschaftlichen Wertes sehr kritisch betrachten muß. Die deutsche Ausfuhr in den Nachkriegsjahren hat einen ganz anderen Charakter als die Ausfuhr in der Vorkriegszeit. Dazu abgesehen davon, daß bis vor kurzem ein nicht unerheblicher Teil des deutschen Exportes über das Konto der Reparationen lief und deswegen, volkswirtschaftlich gesehen, ein reiner Verlust war, war der Export der Waren, die den Deutschen befördert, den deutschen Export aufrechtzuerhalten bzw. zu vergrößern, ob-

den können. Allen der deutsche Gemüsebauer und Gärtner nur 60 bis 70 u. S. D. mehr bezahlen für die gleichen Glashäuser und für die gleichen Treibstoffe als der Holländer. Kein Wunder ist es daher, wenn die deutsche Gemüsebau unter Glas bei der harten Schiefer-Konkurrenz, der die deutsche Gärtner ausgesetzt ist, und bei der sonstigen Überbelastung weit zurückgefallen ist. Ja es ist fast ein Wunder zu nennen, daß trotz seiner Höhe und trotz dieser Überbelastung in Deutschland unter Glas waren, allerdings nur mit Hilfe von



wohl das Ausland durch Zollmauern und andere Maßnahmen die Einfuhr von deutschen Waren mit allen Mitteln zu unterbinden versucht. Bei dieser Gegenwirkung des Auslandes ist ein deutscher Industrie-Export nur möglich, wenn die ausländische Börse durch Schieberpreise überprüfungen werden. Diese Ausfuhr zu Schieberpreisen aber wird nur ermöglicht durch die gleichzeitige Hochhaltung der deutschen Inlandpreise. Durch Vorkauf in Deutschland, durch eine Verminderung des Preisdruckes für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Das Ausland kann deutsche Industriewaren zu einem Bruchteil der Preise kaufen, die vom deutschen Verbraucher im Inland für die gleiche Ware angelegt werden müssen. Der Verlust des heimlich exportierten Exportes wird umgelegt auf die Schultern des deutschen Inlandes.

Staatskredit, die bei der heutigen völligen Katastrophe der deutschen Gartenbauwirtschaft eine erdrückende Last für den Gärtner sind. Nichts charakterisiert die Unmöglichkeit der Aufrechterhaltung der bisherigen Export- und Handelspolitik besser als dieses Beispiel: Der deutsche Gärtner muß Überpreise für Glashäuser bezahlen, um der Auslands-Export der Industrie aufrechterhalten zu können. Zum „Ausgleich“ dafür verweigert man ihm auch noch den Schutz gegen die Konkurrenz.

WILHELM SCHLOSS
Halle-Seale / Königstr. 62 / Tel. 21559

An- und Verkauf von landwirtschaftlichem Grundbesitz in jeder Größe

Bayerische Zugochsen
hochtragende Kühe u. Färsen, Herdbuchhalten in bester Qualität preiswert zur Auswahl

Joseph Frank
Halle a. S., Deltzcher Straße 89
Telefon 26422 und 21429

Prima bayerische Zugochsen
hochtragende u. frischmelkende Kühe

sowie
Acker- und Wagenpferde

stehen in großer Auswahl bei mir zum preiswerten Verkauf
S. Pffferling, Halle a. d. S.
Frankenstraße 17, Telefon 26288

Weitere Entlohnung der Reichsbank

Der Ausweis der Reichsbank für die zweite Januarwoche zeigt eine weitere Entlohnung, die unter Berücksichtigung der Entlohnung, die die Reichsbank...

Der erste Hypothekendarlehenabschluss

Die Hypothekendarlehenbank Hamburg hat für 1932 als erste ihren Abschluss vor. Der vereinbarte Zinssatz beträgt...

Minin Laag A.-G. Halle

Die am Dienstag abgelaufene Generalversammlung der Gesellschaft...

Richtlinien für Handels- und Wertschaffungs-Zeitung

Zendern (Sonderheft)

Berlin, 18. Januar. Die wöchentliche Sonderheft wurde durch die Fertigstellung der Berliner Produktions-Zeitung...

Um Handelsverträge und Zollpolitik

Deutschlandische Zeitschrift. Genf, 17. Januar. In den politischen Beratungen des Handelsabkommens...

weilseitiger Handelsverträge erklärt wird

Die Weltwirtschaftskongresse soll sich nach dem letzten Vorschlag des Handelsabkommens...

Berliner Produktions-Zeitung vom 17. Januar

Am 17. Januar wurde die Berliner Produktions-Zeitung...

Goldmarkkurse, wertbest. Anleihen

Table with columns for Goldmarkkurse and wertbest. Anleihen, listing various financial instruments and their values.

Berlin, 17. Jan. Amtl. Preisstellung für

Table showing official price listings for various commodities like wheat, flour, and oil.

Vorkure der Berliner Börse vom 18. Januar

Table listing pre-market trading for various stocks and bonds on the Berlin stock exchange.

Wasserstände - heute über, - unter Null

Table showing water levels at various locations, indicating whether they are above or below the zero mark.

Berliner Börse vom 17. Januar

Main table of the Berlin stock exchange from January 17, 1933, listing various stocks and their prices.

Continuation of the Berlin stock exchange table, listing more stocks and their prices.

Continuation of the Berlin stock exchange table, listing more stocks and their prices.

Continuation of the Berlin stock exchange table, listing more stocks and their prices.

Der deutsche Außenhandel im Jahre 1932.

Am Dezember 1932 ist die Einfuhr gegenüber dem Vormonat um 29 Millionen...

von Lebensmitteln und Getränken ein rückläufiger Trend...

Die Ausfuhr hat mit 491 Millionen Reichsmark gegenüber dem November...

Die Gesamtumsatze im Jahre 1932 belaufen sich auf 5,7 Milliarden RM...

Ausfuhrüberschuss 1073 Millionen RM.

gegenüber einem solchen von 827 Mill. RM. im Jahre 1931...

um eine ausgedehnte eigene Zuckereinfuhr zu begründen...

9,5 Millionen Doppelzentner Zuder-Produktion.

Rückgang um 33 Prozent

Von 200 in der diesjährigen Kampagne in Betrieb befindlichen Zuckerraffinerien...

um eine ausgedehnte eigene Zuckereinfuhr zu begründen...

Zwei 7 Pfund Schokolade je Kopf.

Die Hälfte der deutschen Einfuhr von Schokolade...

um eine ausgedehnte eigene Zuckereinfuhr zu begründen...

Wohlfähigkeit im 100-km-Tempo

kleine Geschwinden aus den U. S. A.

Das rote Verkehrsschild zwingt zum Stoppen...

Die Wohlfähigkeit im 100-km-Tempo...

Seifenexport.

Der Umsatz an Seifen ist gegenüber der Vorperiode...

höhere Schrottpreise.

Die Deutsche Schrotterzeugung hat mit Wirkung...

Stärkerer Zatabauf in Deutschland.

Im Einzeljahr 1931, das bis zum 30. Juni 1932...

Vor dem Abbruch eines deutsch-japanischen Handelsabkommens.

Reiter meldet aus Santiago de Chile: Der allenthalb...

Waggonbau-Produktion...

Waggonbau-Produktion im Dezember 1931...

Japanisches Eisen kommt nach Europa.

Großes Ansehen erregt das Eintreffen einer Schiffsladung...

Waggonbau-Produktion...

Waggonbau-Produktion im Dezember 1931...

Wintershall N.-G. in Kassel.

Die Gesellschaft verfügt laut „D. Bergbau-Ztg.“...

Waggonbau-Produktion...

Waggonbau-Produktion im Dezember 1931...

Waggonbau-Produktion...

Waggonbau-Produktion im Dezember 1931...

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.

Eigentum, Druck und Verlag: Mitteldeutscher Verlag...

Wohlfähigkeit im 100-km-Tempo

kleine Geschwinden aus den U. S. A.

Das rote Verkehrsschild zwingt zum Stoppen...

Die Wohlfähigkeit im 100-km-Tempo...

Temperaturherabsetzung im Osten.

Ein neues Projekt, das von Russland ausgedehnt...

Wohlfähigkeit im 100-km-Tempo

kleine Geschwinden aus den U. S. A.

Das rote Verkehrsschild zwingt zum Stoppen...

Wohlfähigkeit im 100-km-Tempo

kleine Geschwinden aus den U. S. A.

Das rote Verkehrsschild zwingt zum Stoppen...

Die Wohlfähigkeit im 100-km-Tempo...

Wohlfähigkeit im 100-km-Tempo

kleine Geschwinden aus den U. S. A.

Das rote Verkehrsschild zwingt zum Stoppen...

Wohlfähigkeit im 100-km-Tempo

kleine Geschwinden aus den U. S. A.

Das rote Verkehrsschild zwingt zum Stoppen...

Wohlfähigkeit im 100-km-Tempo

kleine Geschwinden aus den U. S. A.

Das rote Verkehrsschild zwingt zum Stoppen...

Die Wohlfähigkeit im 100-km-Tempo...

Wohlfähigkeit im 100-km-Tempo

kleine Geschwinden aus den U. S. A.

Das rote Verkehrsschild zwingt zum Stoppen...

Wohlfähigkeit im 100-km-Tempo

kleine Geschwinden aus den U. S. A.

Das rote Verkehrsschild zwingt zum Stoppen...

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Bei „Kleine Anzeigen“ gilt die Werberechnung. Das Wort kostet 1 Pf., die Lebensfrist 30 Pf., Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei. Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungsstellung kann nicht stattfinden. Bei mehreren Zeilen ist die erste Zeile einmal und die übrigen Zeilen zu je einemmal im Anzeigenpreis abgerechnet. Der Anzeigenpreis ist in der Saale Zeitung zu erheben, wenn er die Bestellung betrifft.

Offene Stellen

Nach Frankreich

Ingenieur,

Brikettfabrik

in Südfrankreich. — Sprache nicht notwendig, Leitung deutschsprachig (Elsässer), Posten angenehm und lukrativ. Ausführliche Angebote unter R. 5557 Geschäftsstelle.

Stil-Zimmer

die schönsten Modelle in Barock, Chippendale, Louis XV u. a. besonders niedrigen Preisen. Immerbindl. Bestätigung erbeten.

Maß Beranek

Salz (E.), Universitätsstr. 26, I. (chemische Bankhaus Beranek, am Stadtbücherei)

Singer-Nähmaschinen

in althergebrachter Güte, auch einigeweihe gebrachte

Leipziger Straße 21

Mühlweg 22

Reparaturen aller Systeme — Auf Wunsch kostenlose Abholung.

Zufallsache!

Verkauf französischer mein gutgehender modern eingerichteter Barock, Louis XV. Möbel, in verkehrsfähiger Lage Nähe Hauptbahnhof, Herrlicher Garten, 2. Etage unter 20000 M. Angeb. unter 20000 M. Gebotsfrist.

Englisches Zigarrengeflügel

zu kaufen gesucht. Schriftl. Offert. an: W. Henschel, Wollweberstr. 4, 1. Etage, Leipzig, 2. Etage. Gebotsfrist: 2. 2. 33.

Verf. Gesellschaft sucht tüchtige

Platz-Inspektoren

Gewandt werden Gehalt bzw. Zuschlag u. Provision, evtl. auch Zusage der Verträge, Bewerber m. Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten unter Z. 5. 814 an „Annoncenbüro“, Ann.-Exp.-B., Schulzeisengasse 1.

Wohnung

6-Zimm.-Wohnung 2. Etage, in best. Zuhande, ca. 200 qm groß, 1. April 1933 zu vermieten. 2. Etage mit 4 Zimmern u. 2 Bädern, mehreräte. Off. unt. R. 5840 Geschäftsstelle.

Kleinoohnungen

mit 1-4 Zimmern haben wir preiswert sofort oder später zu vermieten. Kleinoohnungs-Gesellschaft, Kellereistraße 2, Sprengelhof, von 10-12-15 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend.

Wohnung

4-Zimm.-Wohnung, in Landstadt, nahe Gasse (Wohnplatz) sofort oder später zu vermieten. Offert. unt. R. 5628 Geschäftsstelle.

Speisezim. u. 299.-

Speisezimmer u. 290.-, Herrensicher u. 250.-, Küche komp. u. 85.- u. a. Einzelmöbel

V. Teicher

Gr. Steinstr. 82, I. Tr.

Wohnhaus

in der Mitte, 4 Zimmer, 2 Bäder, 1. Etage, 2. Etage, 3. Etage, 4. Etage, 5. Etage, 6. Etage, 7. Etage, 8. Etage, 9. Etage, 10. Etage, 11. Etage, 12. Etage, 13. Etage, 14. Etage, 15. Etage, 16. Etage, 17. Etage, 18. Etage, 19. Etage, 20. Etage, 21. Etage, 22. Etage, 23. Etage, 24. Etage, 25. Etage, 26. Etage, 27. Etage, 28. Etage, 29. Etage, 30. Etage, 31. Etage, 32. Etage, 33. Etage, 34. Etage, 35. Etage, 36. Etage, 37. Etage, 38. Etage, 39. Etage, 40. Etage, 41. Etage, 42. Etage, 43. Etage, 44. Etage, 45. Etage, 46. Etage, 47. Etage, 48. Etage, 49. Etage, 50. Etage, 51. Etage, 52. Etage, 53. Etage, 54. Etage, 55. Etage, 56. Etage, 57. Etage, 58. Etage, 59. Etage, 60. Etage, 61. Etage, 62. Etage, 63. Etage, 64. Etage, 65. Etage, 66. Etage, 67. Etage, 68. Etage, 69. Etage, 70. Etage, 71. Etage, 72. Etage, 73. Etage, 74. Etage, 75. Etage, 76. Etage, 77. Etage, 78. Etage, 79. Etage, 80. Etage, 81. Etage, 82. Etage, 83. Etage, 84. Etage, 85. Etage, 86. Etage, 87. Etage, 88. Etage, 89. Etage, 90. Etage, 91. Etage, 92. Etage, 93. Etage, 94. Etage, 95. Etage, 96. Etage, 97. Etage, 98. Etage, 99. Etage, 100. Etage.

Ganz perfekte Stenotypistin,

möglichst aus der Gegend, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote erbeten unter Beifügung von Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche u. R. 5842 Geschäftsstelle.

Flüss. Putzwachs nur 0,90 Mark

1 Liter in vorzüglicher Qualität. Mehrere Packungen zum Verkauf.

Uckerstraße 12 (Mühlweggeviertel)

berühmte 2-Zimm.-Wohnung, Bad, Innenhof, 1. Etage mit Garten zum 1. 4. Februar preiswert zu verm. G. Zerbring, Mühlweg 16, Anschlussstr. 210 19.

leeres Zimmer

mit Küche bis zu 15 M. zu mieten. Zimmer am Cecilienplatz, 1. Etage, 1. April 1933 zu vermieten. Offert. unt. R. 5840 Geschäftsstelle.

Elektr. Krone

5 M., zu verkaufen. Cecilienplatz, 12, I. Tr.

Unterriß

Dr. Hararys NöH. Privatklinik

für Knaben und Mädchen Robert-Franz-Ring 1, Erg. 1864 - R. 11115 Grundschule, alttestet. Sexta u. Oberprima, Schülern, deren Verletzung fraglich ist! Umschulung jetzt zu empfehlen. — Kleine Kassen. — Dir. Hentschel.

Landwirt

mittler, Mitte 30, m. reich. Konduitenkenntnissen, perfekt u. selbständig arbeitend, bei gutem Lohn und freier Station sofort gesucht. Offert. mit Zeugnisabschrift, unt. R. 5816 Geschäftsstelle.

Wohnung

2-Zimm.-Wohnung, in der Mitte, 2. Etage, 2. April 1933 zu vermieten. Offert. unt. R. 5840 Geschäftsstelle.

Mittelstraße 2

2-Zimm.-Wohnung, mit 2 Bädern, 1. Etage, 1. April 1933 zu vermieten. Offert. unt. R. 5840 Geschäftsstelle.

3-Zimm.-Wohnung

mit 2 Bädern, 1. Etage, 1. April 1933 zu vermieten. Offert. unt. R. 5840 Geschäftsstelle.

Wohnung

4-Zimm.-Wohnung, in der Mitte, 2. Etage, 2. April 1933 zu vermieten. Offert. unt. R. 5840 Geschäftsstelle.

ENGLISCH

Mr. John Morgan, Hotel Stadt Hamburg, Tel. 27286

Wohnung

4-Zimm.-Wohnung, in der Mitte, 2. Etage, 2. April 1933 zu vermieten. Offert. unt. R. 5840 Geschäftsstelle.

Wohnung

4-Zimm.-Wohnung, in der Mitte, 2. Etage, 2. April 1933 zu vermieten. Offert. unt. R. 5840 Geschäftsstelle.

Wohnung

4-Zimm.-Wohnung, in der Mitte, 2. Etage, 2. April 1933 zu vermieten. Offert. unt. R. 5840 Geschäftsstelle.

Wohnung

4-Zimm.-Wohnung, in der Mitte, 2. Etage, 2. April 1933 zu vermieten. Offert. unt. R. 5840 Geschäftsstelle.

Wohnung

4-Zimm.-Wohnung, in der Mitte, 2. Etage, 2. April 1933 zu vermieten. Offert. unt. R. 5840 Geschäftsstelle.

Wohnung

4-Zimm.-Wohnung, in der Mitte, 2. Etage, 2. April 1933 zu vermieten. Offert. unt. R. 5840 Geschäftsstelle.

Wohnung

4-Zimm.-Wohnung, in der Mitte, 2. Etage, 2. April 1933 zu vermieten. Offert. unt. R. 5840 Geschäftsstelle.

Wohnung

4-Zimm.-Wohnung, in der Mitte, 2. Etage, 2. April 1933 zu vermieten. Offert. unt. R. 5840 Geschäftsstelle.

Wohnung

4-Zimm.-Wohnung, in der Mitte, 2. Etage, 2. April 1933 zu vermieten. Offert. unt. R. 5840 Geschäftsstelle.

Wohnung

4-Zimm.-Wohnung, in der Mitte, 2. Etage, 2. April 1933 zu vermieten. Offert. unt. R. 5840 Geschäftsstelle.

Wohnung

4-Zimm.-Wohnung, in der Mitte, 2. Etage, 2. April 1933 zu vermieten. Offert. unt. R. 5840 Geschäftsstelle.

Wohnung

4-Zimm.-Wohnung, in der Mitte, 2. Etage, 2. April 1933 zu vermieten. Offert. unt. R. 5840 Geschäftsstelle.

Wohnung

4-Zimm.-Wohnung, in der Mitte, 2. Etage, 2. April 1933 zu vermieten. Offert. unt. R. 5840 Geschäftsstelle.

Wohnung

4-Zimm.-Wohnung, in der Mitte, 2. Etage, 2. April 1933 zu vermieten. Offert. unt. R. 5840 Geschäftsstelle.

Wohnung

4-Zimm.-Wohnung, in der Mitte, 2. Etage, 2. April 1933 zu vermieten. Offert. unt. R. 5840 Geschäftsstelle.

Wohnung

4-Zimm.-Wohnung, in der Mitte, 2. Etage, 2. April 1933 zu vermieten. Offert. unt. R. 5840 Geschäftsstelle.

Wohnung

4-Zimm.-Wohnung, in der Mitte, 2. Etage, 2. April 1933 zu vermieten. Offert. unt. R. 5840 Geschäftsstelle.

Wohnung

4-Zimm.-Wohnung, in der Mitte, 2. Etage, 2. April 1933 zu vermieten. Offert. unt. R. 5840 Geschäftsstelle.

Wohnung

4-Zimm.-Wohnung, in der Mitte, 2. Etage, 2. April 1933 zu vermieten. Offert. unt. R. 5840 Geschäftsstelle.

Wohnung

4-Zimm.-Wohnung, in der Mitte, 2. Etage, 2. April 1933 zu vermieten. Offert. unt. R. 5840 Geschäftsstelle.

Wohnung

4-Zimm.-Wohnung, in der Mitte, 2. Etage, 2. April 1933 zu vermieten. Offert. unt. R. 5840 Geschäftsstelle.

Wohnung

4-Zimm.-Wohnung, in der Mitte, 2. Etage, 2. April 1933 zu vermieten. Offert. unt. R. 5840 Geschäftsstelle.

Wohnung

4-Zimm.-Wohnung, in der Mitte, 2. Etage, 2. April 1933 zu vermieten. Offert. unt. R. 5840 Geschäftsstelle.

Wohnung

4-Zimm.-Wohnung, in der Mitte, 2. Etage, 2. April 1933 zu vermieten. Offert. unt. R. 5840 Geschäftsstelle.

RM. 500.00.-

Für Reise, Heim, Beruf

KLEIN-CONTINENTAL

Schreibzeug für jedermann

WANDERT-WERKE & SCHNABER-CHEMIE

Generalvertretung:

Friedrich Müller, Halle (S.)

Leipziger Str. 29, Fernspr. 221 02 u. 256 10

Biologische Zweighefte der Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft.

Ausgegeben. Die Zweighefte hat im Jahre 1933 eine Erweiterung erfahren. Im Frühjahr wurde ein großer Teil für eine Ausgabe in der Halle-Berlin angeordnet...

Tagung des Köhlerer S. C.

Am Sonntag, den 22. Januar, hielt hier ein Konvent des S. C. G. hier ein Konvent am Sonntag morgen nach der Tagung im Kurhaus 'Mutiger Mitter'...

Deutschnationale Krankenkasse.

Die Deutsche Versicherungsgesellschaft der Deutschnationalen Kaufmannschaften, die Deutschnationale Krankenkasse, hielt im 'Hotel-Rhein' eine wichtige Jahresversammlung...

am 2. April 1933 in Weimar stattfindend, wurde der derzeitige Präsident...

Aus dem Einhalter Landel

Abholung des Dachs. Die Forstverwaltung hat vorläufig den Einhalter des Daches aufgehört. Die Holzarten sind bereits entlassen worden...

Callidung.

Mohlan. Montag abend war im Gemeinderat eine Verlesung des Aufsichtsrats an Industrie, Gewerbe, Hauswirtschaft, Verkehr, Turn- und Sportvereinen...

Bodenregulierungsgenossenschaft.

Bernburg. Eine Mitgliederversammlung beschloß sich kürzlich mit der Wahl des Vorstandes. Der bisherige Vorsteher, der frühere Bürgermeister Hugo...

Treibels.

Magdeburg. Der starke Frost der letzten Tage hat im ganzen Jahr die stärkere Treibeisbildung geführt. Während am Sonnabend...

Schmiedebetriebsverband und Landbund.

Magdeburg. Vom Schmiedebetriebsverband Provinz Sachsen und Anhalt wird folgende Entschliessung verlesen:

trag des Herrn D. Treifh-Dalle aber die kommende Krankenversicherungreform an. Seine Schwächen apostrophieren darin, daß die...

burg zu wählen sei, denn die Regulierung der anhaltischen Bode habe vor allem den Zweck, die Niederungen von Altenburg und...

Callidung. Die Forstverwaltung hat vorläufig den Einhalter des Daches aufgehört. Die Holzarten sind bereits entlassen worden...

Mohlan. Montag abend war im Gemeinderat eine Verlesung des Aufsichtsrats an Industrie, Gewerbe, Hauswirtschaft, Verkehr, Turn- und Sportvereinen...

Bernburg. Eine Mitgliederversammlung beschloß sich kürzlich mit der Wahl des Vorstandes. Der bisherige Vorsteher, der frühere Bürgermeister Hugo...

Magdeburg. Der starke Frost der letzten Tage hat im ganzen Jahr die stärkere Treibeisbildung geführt. Während am Sonnabend...

Magdeburg. Vom Schmiedebetriebsverband Provinz Sachsen und Anhalt wird folgende Entschliessung verlesen:

phale Beschäftigte herrschen. Wie jedoch genau den Grenzschutz, den die Bandenwirtschaft schon genießt und legen alle weiteren...

Tobdringende Wunderterze.

Düben. Der fünfjährige Sohn des Vatermeisters Großmann spielte mit einer logenannanten Wunderterze, wie sie vielfach an Weihnachtsbäumen angebracht werden...

Anschlag auf die Polizeiwache.

Ein Kanonenknall geräuschlos das Fenster. Zorjan. In der Nacht vom Sonntag erfolgte vor dem Fenster der hiesigen Polizeiwache eine heftige Explosion. Die Fensterhebe wurde zertrümmert, und die Glasplättchen...

Sachsen. Die Arbeiterschaft einer früheren Tischlerei wurden seit längerer Zeit von einer Familie als Fremden für ihre Arbeit benutzt. Ende voriger Woche wurde...

Holzverkäufe und -Verlegungen.

Oberrhein. Eberbach. Brennholzverkauf am Freitag, dem 20. Januar 1933, von 10 Uhr ab im Hofhof zur grünen Eiche in Eberbach: Eichen, Buchen, Kiefer, Nadelholz...

Holz-Kaufhaus Götz am Donnerstag, dem 20. Januar, von 10 Uhr ab im Hofhof zur grünen Eiche in Eberbach: Eichen, Buchen, Kiefer, Nadelholz...

Holz-Kaufhaus Götz am Donnerstag, dem 20. Januar, von 10 Uhr ab im Hofhof zur grünen Eiche in Eberbach: Eichen, Buchen, Kiefer, Nadelholz...

Holz-Kaufhaus Götz am Donnerstag, dem 20. Januar, von 10 Uhr ab im Hofhof zur grünen Eiche in Eberbach: Eichen, Buchen, Kiefer, Nadelholz...

Holz-Kaufhaus Götz am Donnerstag, dem 20. Januar, von 10 Uhr ab im Hofhof zur grünen Eiche in Eberbach: Eichen, Buchen, Kiefer, Nadelholz...

Erkältet?

Fay's echte Sodener Mineral Pastillen helfen

Altenhaus. Im 'Zinty-Hospital'. Einmal erkrankt nicht. Aber heute er sowohl wie Violet - haben ihre Eperngläser...

Und erkennen jetzt auch trotz der plägenden modernen Aufmachung, die frühere 'Schwester Barbara', die den kleinen Teddy...

Als das ist also die neugeborene Mrs. Tidleton, die sich Violet besorgt auf.

Altenhaus. Haben Sie die Anzeige nicht in der Zeitung gelesen, Mrs. Burton?

Altenhaus. Haben Sie die Anzeige nicht in der Zeitung gelesen, Mrs. Burton?

Altenhaus. Haben Sie die Anzeige nicht in der Zeitung gelesen, Mrs. Burton?

Altenhaus. Haben Sie die Anzeige nicht in der Zeitung gelesen, Mrs. Burton?

Altenhaus. Haben Sie die Anzeige nicht in der Zeitung gelesen, Mrs. Burton?

Altenhaus. Haben Sie die Anzeige nicht in der Zeitung gelesen, Mrs. Burton?

haltung, mit der man ihm, dem Erben, nach dem Tode des kleinen Teddy Modeler...

Altenhaus. Haben Sie die Anzeige nicht in der Zeitung gelesen, Mrs. Burton?

Altenhaus. Haben Sie die Anzeige nicht in der Zeitung gelesen, Mrs. Burton?

Altenhaus. Haben Sie die Anzeige nicht in der Zeitung gelesen, Mrs. Burton?

Altenhaus. Haben Sie die Anzeige nicht in der Zeitung gelesen, Mrs. Burton?

Altenhaus. Haben Sie die Anzeige nicht in der Zeitung gelesen, Mrs. Burton?

Altenhaus. Haben Sie die Anzeige nicht in der Zeitung gelesen, Mrs. Burton?

Altenhaus. Haben Sie die Anzeige nicht in der Zeitung gelesen, Mrs. Burton?

Altenhaus. Haben Sie die Anzeige nicht in der Zeitung gelesen, Mrs. Burton?

Gründung einer Hodey-Schiedsrichter-Vereinigung.

Die Begründung des Sozialeitungs-Berichtes wird...

Deutsche Eishodey-Meisterschaft.

In die Räume um die Ermittlung des deutschen...

Deutschland-Rundfahrt in Sicht.

Berichtungen über Verhandlungen sind über die...

„Großer Deutsche Landem-Preis“.

Für die Nationalmannschaft des Bundes Deutscher...

Neue Schölsche-Anstalten.

Für die verschiedenen noch ausstehenden Schölsche...

Wesbacher Auto- und Flugturnier.

Auch in diesem Jahre wird das internationale...

Schwimmer-Elite in Kopenhagen. Die Besetzung des am 24. und 25. Januar...

Schwimmer-Elite in Kopenhagen.

Die Besetzung des am 24. und 25. Januar in Kopenhagen...

Schach bei dem Davis-Pokal.

Der schachliche Tennis-Verband wird in diesem Jahre...

SCHACH.

Schach. „Springer“-Goll. Schach. II 64. Die im...

Bereinsnachrichten.

Manusk. 26. Spiele für Sonntag, 22. Januar: 1. u. 2. Q...



NACHDRUCKSRECHTE DURCH MORIN & CO., G.M.B.H., BERLIN W.35

ABENTEUER IN DER SÜDSEE

AN BORD DER „AJESHA“. VON KONSUL A. D. FRITZ BIBERLE

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Und dann: Mit dem frühen Morgen...

Wer hätte diese blutige Tragödie voraussehen können...

Auf den Verleutenen der Molken.

Den Engländern liegt die Seeräuberei von alters her im Blut...

wollte, eine verächtliche Hande von etwa spanisch...

Der beste Platz, den wir befehligen, lag an der Offiziers...

Die Taucher.

Damischen arbeiteten unablässig die Taucher, meist junge Männer...

Die Taucher arbeiteten frei, ohne Mine. Leichter den Grund zu erreichen...

Bergmann Klasse

mit Gold- und Ohnge Mundstüde mit Bildern und Spickereien

Um das Deutsche Theater.

Künstlerisches und wirtschaftliches Nischa. Die Situation der Berliner Theater...

Protest gegen belgische Ausstellung.

Eine Erklärung der Landmannschaften. Am 21. Januar wird in der Akademie der...

Kontur der Kollerbühnen.

Gestern ist gegen die Gebrüder Motter in Berlin ein entscheidender Schritt der Haupt...

Studentenwert in Not.

Das deutsche Studentenwert ist in diesen Tagen in große finanzielle Schwierigkeiten...

Deutscher Schachbund.

Der Maler Alexander Mohr hat im Wien eine Ausstellung eröffnet. Die gesamte...

Deutscher Schachbund.

Der Maler Alexander Mohr hat im Wien eine Ausstellung eröffnet. Die gesamte...

Deutscher Schachbund.

Der Maler Alexander Mohr hat im Wien eine Ausstellung eröffnet. Die gesamte...

Stadt-Theater

Monte, Mittwoch, 20 bis gegen 22 Uhr
weiter für morgen. Veränderlich!

Komödie von Eugen Gärster
Donnerstag 19^u bis gegen 22 Uhr
Minna von Barnheim
Lustspiel von G. E. Lessing
Zahlung der 4. Stamm-Rate erb.

M.R.P.G. - TANZTURNIER

um die Meisterschaft der Saale

Sonnabend, den 18. Febr. 1933
Startanmeldungen in der Geschäftsstelle des D. G.-T. Blau-Gold Halle, Große Ulrichstraße 47. Tel. 234 37.

Ustoria

Täglich zum
4-Uhr-Tee
und abends:
fischer u. Bianche

das mod. Tanzpaar von Europa
pahaus Berlin
Dienstag, 31. Jan.
Maskenball

Aufpoltern
Sofa 12 Stk., Chiffon-
longue 9 Stk., Stuhl,
7.50 Stk., Möbelfest
Reuenerf. billig.
Einbermann, Softe
genietet, 30

H. Schnee Nacht
Or. Steinbr. 84.
Erstklassige Spezialität
für gute Stimpf-
waren. Zerstören.

Kopien
nach alten Familien-
Porträts werden in
guter Ausführung an-
genommen. Weimar,
Kerkerweg 29 II.

Walhalla

Letzte 3 Tage
Das herrliche Schauspiel
Hädel adel!

Voranzettel Ab Sonnabend
Gastspiel Lori Leux
die gefeierte Operettendiva, in:
**Eine Frau, die weiß,
was sie will**

Berlin am 8. u. 9. Schiller!
Musik von Oskar Straus
Vorkauf eröffnet.

RITTERHAUS- Lichtspiele

Die Front

Frauen im Dienste der Spionage!!

Das Tagesgespräch von Halle
Richard Eichberg's
U-Boot-Spionage - Großfilm
DIE UNSICHTBARE

FRONT

Enthüllungen aus dem Leben der gefürchteten
Meisterspionin E 3
Die tollkühnen Abenteuer des Spions Larsen.
Nur rechtzeitig kommen sichern Ihnen bei dem
starken Andrang gute Plätze!
Werktags 4.00 6.15 8.30

Restaurant Hohenzollernhof

Freitag, den 20. d. Mts., ab 11 Uhr
Großes
Schlachtfest!!

Goethe-Bad u. Carl-August-Brunnen
Kurbad / Kurlippen- und Mineralwasser-Betrieb
Bad Berka

Das Kurbad ist während des ganzen Jahres geöffnet.
Badelager während der ganzen Wintersaison:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, 8 bis 1 Uhr,
Hell- u. Tafelwasserversand des „Carl-August-Brunnen“
Fernsprecher Nr. 53.

Eine spannende Geschichte

Nochein Roman
Kleine Erzählungen
Neues aus aller Welt
Serien-Erzählungen
All das bringt die Saale-
Zeitung neben dem, was in
einer Zeitung stehen muß:
Neueste Nachrichten
Lokale Berichterstattung
Handel und Politik usw.

Gibt es noch eine Zeitung,
dieso sehr für Ihre Information
und Unterhaltung sorgt?
Lesen Sie deshalb die

Saale-Zeitung

Am Riebeckplatz

Die morgige Premiere zählt zu den schönsten
und unvergeßlichsten Eindrücken für lange Zeit!

Gustav Fröhlich

der Liebhaber einer ganzen Welt, der große blonde Junge mit den
lachenden Augen, erobert wieder alle Herzen im Sturm
in der neuen, zauberhaften Tonfilmoperette!

Ein Mann mit Herz

Eine entzückende und strahlende Operette, voll der reizendsten Laune,
der heitersten Kunst mit wundervollen Melodien, faszinierendem
Rhythmus und dem herrlichen Spiel eines vorzüglichsten Darstellers:

Maria Solveg - Gustav Fröhlich
Paul Kemp - Gustav Waldau - Ali Ghitto
Musik: Robert Stolz - Regie: Geza v. Bolvary

Mit dieser großen filmischen und einzigartigen Kostüchlichkeit hat der
Meisterregisseur Geza von Bolvary seine großen Erfolgsfilme:
„Zwei Herzen im 3/4-Takt“ „Ich will nicht wissen, wer Du bist“
„Das Lied ist aus“ „Ein Tango für Dich“
weit übertroffen!!!

**Zwei sprühende Schlagler, die ab morgen
von ganz Halle gesungen werden:**

O wie schön ist ein Feiertag, Mädchen mit Dir!
O wie schön ist ein Wochenende, Mädchen mit Dir!

*Liebling, Du bist ein Mann mit Herz!
Liebling, Dir ist ein Kuß kein Scherz!*

Zum guten Film ein fabelhaftes Vorprogramm.
Der Andrang wird sehr groß; daher frühzeitig Plätze sichern!
Die Jugend hat Zutritt! Beginn: 4.00, 6.10, 8.15 Uhr.

Regimentsbefehl!

„Ab morgen Donnerstag
alle ins C.-T. Große Ulrichstraße!“

Eine Attacke des Witzes, des Uebermaßes und der Liebe
unternehmen

Lucie Englisch als der gerissene und
ihre unschön so oft durch
ihre lustigen und natürlichen
Spiel entzückt hat

Paul Hörbiger
als der witzigste Musiker der
ganzen Kompagnie

in dem unerhört lustigen Militärschwank

Annemarie, die Braut der Kompagnie

Ein tolles Militär-Tonfilmstücklein aus der
alten schönen Soldatzeit im blauen Rock —

Lachbomben! Lachlieber! Lachrausch!

Völligzig ist das Regiment bewohnter Militärscheren zur
Schieße und in die lustigen Affären der Infanteriekasernen
und des strengen Mädchenpensionats sind verwickelt;
Lucie Englisch - Paul Hörbiger - Hugo Fischer
Köpfe - Paul Heidemann - Albert Paulig -
Gertrud Welle

Das Ganze — eine ganz tolle Sache,
bei der das Publikum völlig
aus dem Häuschen gerät

Hierzu ein ganz vorzügliches Vorprogramm:
„Schön wars doch“
mit Deutschlands größtem Humoristen
Fritz Servos
Werktags 4.00 6.15 8.15 Uhr - Sonntags ab 2.45 Uhr

Rundfunkprogramm am Donnerstag

Leipzig Wellenlänge 889,6

6.15: Rundfunknachricht.
6.30: Zeitungsbulletin.
6.40: Wirtschaftsnachrichten.
6.45: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen,
Verkehrsrundfunk und Tagesprogramm.
7.55: Nachb. mit Zeitung bringt.
11.00: Sendebereich der Zeitsch.
11.05: Sportnachrichten, verbunden mit Schallplatten-
konzert.
12.00: Zeitungsbulletin, verbunden mit Schallplatten-
konzert.
12.05: Wetterbericht und Zeitangabe.
13.00: Nachrichten- u. Wetterdienst, Schneemeldungen
und Zeitangabe.
13.15: Sportnachrichten.
13.45: Hof, Wetter gebet: Aus dem „Schap-
falken“ (Spracher: Käthe Dörner).
14.00: Rundfunk.
14.30: Erwerbslosenfunk.

15.00: Berufstätigenfunk für die Jugend.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Nachmittagskonzert, Das Leipziger
Einflötenorchester. Dirigent: Hilmar
Schubert.
17.30: Wettervorhersage und Zeitangabe.
17.50: Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Höllefunk.
18.15: Zeitschuldbrief.
18.30: Sprachfunk: Spanisch.
18.50: Zum Geburtstag von Prof. Dr. Ber-
ner Sombart.
19.00: Redaktionen von Robert Schumann
19.25: Das Netzwerk der deutschen Jugend
Bürgermeister Oskar Schütz, Leipzig.
19.30: Volksmusik aus Stingenhofen.
20.45: Schallige Sänger? Spiel von
Graf Claiton v. Gaussonville und Lu-
dovic von Wohl.
22.05: Nachrichtenfunk.
22.50: 3. Hft. aus „Löffmanns Erzählungen“
(phantastische Oper in 3 Akten, einem
Vor- und einem Nachspiel von Jules
Barbier).

Königswusterhausen Wellenlänge 1635

6.15: Rundfunknachricht.
6.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.
10.00: Neueste Nachrichten.
11.00: Deutscher Seemannsbericht.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
Anschließend: „Aus dem neuen Zei-
tungen-Regenbogen-Programm“ (Schal-
platten).
Anschließend: Wiederholung des Wetter-
berichts.
12.55: Neueste Zeitungen.
13.35: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
15.00: Musikalische Kinderstunde.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Hof, Wetter gebet: Aus dem „Schap-
falken“ (Spracher: Käthe Dörner).
16.00: Rundfunk.
16.30: Musikantenkonzert aus Berlin.
17.30: Zum 60. Geburtstag von Ferner
Sombart. Prof. Oskar Schütz.
17.30: Tägliches Hauskonzert.
18.00: Alfred Noller spricht eigene Dichtung
Einleitung: Dr. Max Höber.
18.25: Collegium musikum: Alte Lauten-
musik; Hans Kemmann.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
Anschließend: Kurzbericht des Probi-
len Dienstes.
19.00: Deutscher für Deutsche, Anfangs-
stunde. Dr. Johannes Günter.
19.20: Einführung in Ernst Barlachs
Drama „Der bunte Ball“.
19.30: Das Gedicht.
19.35: Stunde des Landwirts.
20.00: „Der bunte Ball“, Drama von
Ernst Barlach.
21.15: Max Hartmann singt Lieber von
Schubert — Wolf — Schumann.
22.10: Wetter- und Tages- u. Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seemannsbericht.
Anschließend: Uebertragung Berlin: Aus
den Hoff-Feiern zum 60. Geburtstag des
ball des Internationales Verbands der
Varietés und Zirkus-Direktoren e. V.

CAPITOL

Schon ab heute!

Die bekannten Rundfunkänger
Hede Mann - Hans Schneider
singen persönlich in jeder Vor-
stellung, in dem herrlichen Lustspiel
Im weißen Rössel

Liane Haid **Max Hansen**
als Rosalinda als Oberkellner
General ausverkaufte Häuser

4.00 6.20 8.30

Wintergarten
Morgen, Donnerstag
2. Kabarettabend

Ganz neu
Der bunte Komiker **Harry Schotte**
Das begeisterte Tanzpaar **Agnes
Der sensationelle Kühn
H. Heimback**, Bassist
Berger am Flügel
Tanz bis 4 Uhr.

Kurhaus Bad Wittkekind

Heute nachmittag 4 Uhr
Unterhaltungsmusik
Leitung: Hermann Behr
Donnerstag, den 19. Januar, nachm. 4 Uhr
Großer Tanz- u. Tee

Jeden Donnerstag
Gr. Geldpreiskarten
Anfang 5 Uhr
Bier- und Speise aus Nachtmesser
gegenüber Amtsgesch., Kleine Steinstraße 2

88. Jah

Sieg

Im Preu-
stener
über die
anges an
wur aus
Hinter
Dort in
nach Land
einer ich
ein Antro
des Helge
heir Him
weil bei
Büden b
waren. D
Deutschlan
die We b r

In Vog
Perrl die
Freiende
aus 18. Jan
bedient w
für die g
Schlichte
erhöhte Ze
überlich p
geheßen,
Hauptstad
um Träge
Schnittd
und mit
freuvoller
möcht dab
Einheit de
wilt nie no
Ehant zu
wird wach
immer hie

Zur We
alle Zeit
welen fe
den aus,
trieb, u
Schöbe u
wahrlich
schichte
empfinden
Tage auf
um Ge
hehen Z
Röhne
im Herz
16. m. a

Die

Die M
den mit
Reich t
kosten u
der Webe
werden
leben für
Schönheit
im Staat,
die We
Schmar
in u g ä
klären.
19. Jan.
30 Uhr.
Der Film
National-Theater
in Weimar.
Donnerst., 19. Jan.
20-22^u Uhr.
23. Tag
Täglich
empfinden
für die g
Schlichte
erhöhte Ze
überlich p
geheßen,
Hauptstad
um Träge
Schnittd
und mit
freuvoller
möcht dab
Einheit de
wilt nie no
Ehant zu
wird wach
immer hie